

304

Arbeitsverhältnisse
der
Müller Deutschlands.

Nach statistischen Quellen bearbeitet

von

H. Käppler,

Redakteur des „Sachblattes der Müller u. verw. Berufsgenossen
Deutschlands“.

Beist Adreßtafel
des Verbandes deutscher Müller u. verw. Berufsgenossen.

Preis 60 Pf.

E C

II, 12

Altenburg.

im Selbstverlage des Verfassers.

1891.

29701



Arbeitsverhältnisse der Müller Deutschlands.

Nach statistischen Quellen bearbeitet

von

H. Käppler,

Redakteur des „Fachblattes der Müller u. verw. Berufsgen. Deutschlands“.

W 12735
A29701

Mit Adreßtafel
des Verbandes deutscher Müller und verw. Berufsgenossen.

Preis 60 Pf.

Sozialdemokratische Partei
Deutschlands
Partei-Vorstand
Bibliothek Altenburg.

Im Selbstverlage des Verfassers.

1891.



Vorwort.

Als im Jahre 1890 der Reichstagsabgeordnete A. Bebel ein Buch über die Lage der Bäckereiarbeiter herausgab, erhob sich ein Sturm der Entrüstung in der Bourgeoispresse. Das in „Arbeiterfreundlichkeit“ machende Unternehmertum fühlte sich durch die Schilderung der traurigen Lage der Bäckereiarbeiter getroffen bis in's innerste Mark. Frisch, froh und frei lag damals ein großer Theil der vom Unternehmertum abhängigen Presse all' die Thatfachen, welche A. Bebel auf Grund statistischer Unterlagen zusammengestellt hatte, ab. Wie konnten auch im Reiche der sozialen Gesetzgebung und des sozialen Königthums derartige himmelschreiende Mißstände vorhanden sein?

Da trat aus den Reihen der Bourgeois selbst ein vorurtheilsfreier Mann auf und seine Untersuchungen, welche er in München anstellte, ergaben, daß A. Bebel nicht nur vollständig richtige und wahre Angaben über die Bäckerei-verhältnisse gemacht hatte, sondern das Resultat der Forschungen des Herrn Seidl in München ergab, daß Herr Bebel die wirkliche Lage der Bäckergefelln noch viel schwärzer und trostloser hätte schildern müssen, wenn er das Richtige hätte treffen wollen.

Genau so aber, wie es A. Bebel mit seinem Buche ging, wird es auch dem vorliegenden Buch „Arbeitsverhältnisse der Müllergesellen Deutschlands“ gehen. Ich bin be-

reits von vornherein auf Angriffe gefaßt und habe mich aus diesem Grunde mit einem reichhaltigen statistischen Material versehen.

Die deutschen Regierungen haben sich seit 15 Jahren die redlichste Mühe gegeben, alle Regungen der Arbeiterklasse zu unterdrücken und doch ist es eine eiserne Nothwendigkeit für die Arbeiter, sich zu regen, weil sie nicht länger ruhig die Hände in den Schooß legen können, wenn sie immer und wieder sehen und erfahren müssen, daß die Regierungen ihre Pflichten gegen die Arbeiter nicht erfüllen!! Der Staat und die Regierungen haben die Pflicht, für alle Angehörigen und Bürger des Staates zu sorgen, so lange sie aber Verhältnisse dulden, wie sie im Mühlen- und im Bäcker- gewerbe herrschen, erfüllen sie diese Pflicht nicht, es ist ein Recht der Arbeiter, alle gesetzgebenden Körperschaften auf diese Pflichtverletzung aufmerksam zu machen. Das vor- liegende Buch soll diesem Zwecke dienen, mögen es die Mitglieder des hohen Bundesrathes und des Reichstages, denen ich es zustellen werde, nicht nur lesen, sondern mögen sie es verstehen, auch die Consequenzen daraus zu ziehen!

Möge vor Allem das Volk seine Augen- wendung daraus ziehen, dann werden auch die gesetzgebenden Körperschaften das thun müssen, was nothwendig ist.

Altenburg, im August 1891.

Der Verfasser.

Einleitung.

Während England seine statistischen Erhebungen über die Arbeiterverhältnisse amtlich ermittelt, bleibt es in dem an der Spitze der Zivilisation marschirenden Deutschland Aufgabe der geknebelten und so viel als möglich gedrückten Arbeiterorganisationen, dem deutschen Volke Klarheit über die Lage seiner Arbeiter zu geben.

Mit wieviel Schwierigkeiten hat man aber zu kämpfen, und mit welcher Ausdauer muß man zu Werke gehen, wenn man die Arbeiterverhältnisse in der Mühlenbranche untersuchen will.

Dieses Gewerbe gehört der Mehrzahl seiner Betriebe nach noch zum Kleingewerbe, die Mühlen sind in ganz Deutschland all und überall zerstreut. Von einem persönlichen Sehen, von einem persönlichen Rede- und Antworthören kann in vielen Fällen gar keine Rede sein. Ich war daher nur auf die schriftlichen Angaben meiner Collegen selbst angewiesen und wer die Lage derselben kennt, wird begreifen, welche Schwierigkeiten es bietet, Leute zur Angabe ihrer Verhältnisse zu bewegen, welche sich bisher zum großen Theil selbst noch nicht klar über das Menschenunwürdige ihrer Lage wurden. Während eine Regierung, wenn es ihr Ernst mit dem Schaffen sozialer Reformen ist, sehr leicht im Stande sein würde, ein vollständiges und übersichtliches Bild zu schaffen, muß ich mich hier mit einer Skizze begnügen, ich kann hier gleichsam nur andeuten, welch' eine Fülle von Elend und Noth sich im Müllergewerbe dem großen Theile des Publikums geschieht zu verbergen weiß.

Ich bemerke hier ausdrücklich, daß sich meine Erhebungen zum größten Theil nur auf Länder und Provinzen erstrecken, welche noch verhältnißmäßig die besten Arbeitsbedingungen in unserer Branche bieten. Ich behaupte aber auch, daß eine genaue **behördliche** statistische Erhebung in den Provinzen Schlesien, Pommern, Ost- und Westpreußen, Posen und Mecklenburg Dinge und Verhältnisse zu Tage fördern wird, **die in ganz Deutschland kein Mensch glauben wird, auch wenn sie amtlich veröffentlicht werden**, weil man sie ganz einfach am Ende des 19. Jahrhunderts, des Jahrhunderts der Humanität und der Arbeiterfürsorge, wie man es so gern in Bourgoiskreisen nennt, für unmöglich hält. Wenn die deutschen Regierungen, statt der Bewegung der Müllergesellen Schranken und Fesseln anzulegen (ich erinnere dabei nur an die Verweigerung des Korporationsrechtes in Sachsen), sich um die Gründe dieser Bewegung gekümmert hätten, dann würden sie Mißstände und Uebelstände grassender Art im Müllergewerbe gefunden haben, und diese Untersuchungen würden sie unbedingt zur Schaffung von Abhilfe veranlaßt haben müssen. Selbstverständlich dürfen, wenn die Regierung eine derartige Enquête vornehmen läßt, nicht Leute damit betraut werden, welche ein erhebliches Interesse daran haben, daß die vorhandenen Zustände entweder ganz verborgen bleiben, oder daß sie wenigstens in nicht gar zu ungünstigem Lichte erscheinen.

Leider ist in dieser Beziehung im Mühlengewerbe noch gar nichts geschehen. Der Verfasser hat als praktischer Müller sehr oft gesehen, daß sich die Untersuchungen der Gewerbe-Inspektoren lediglich (und das namentlich seit dem Unfalle des Königs Albert von Sachsen in Wylau) auf die Beschaffenheit des Fahrstuhles erstrecken. Unserer Meinung nach sollte damit die Aufgabe dieser amtlichen Organe noch lange nicht erschöpft sein.

Wir müssen wünschen, daß sich die Untersuchungen auch auf die Arbeiterverhältnisse erstrecken, wir wünschen, daß die Höhe der Löhne, die Dauer der Arbeitszeit, die Wohn- und

Lebensverhältnisse, die Krankheits- und Unfallverhältnisse in allen Mühlen Deutschlands amtlich festgestellt werden. Wir müssen ferner wünschen, daß sich die Untersuchungen der Gewerbe-Inspektoren nicht allein auf die Beschaffenheit des Fahrstuhles erstrecken, sondern daß sie auf die Schutzvorrichtungen des ganzen Betriebes ausgedehnt werden.

Wir behaupten und können es beweisen, daß 90 Prozent aller deutschen Mühlen bei strenger Ahndung aller Unterlassungssünden betr. der Unfallverhütungs-Vorschriften in Strafe genommen werden müßten! Wir behaupten, daß mindestens 75 Prozent aller Unfälle im Mühlen-gewerbe nicht der Nachlässigkeit der Arbeiter, sondern der Nachlässigkeit der Unternehmer zuzuschreiben sind.

Und nun, ehe wir diese Einleitung schließen, noch ein ernstes Wort an die Müllergesellen Deutschlands: „Lernet endlich Eure Lage erkennen, fühlet endlich, daß ihr nicht als Menschen lebt, so lange die übermäßig lange Arbeitszeit im Müllergewerbe nicht beseitigt ist, begreift endlich, daß Ihr keineswegs nur geschaffen seid, um Tag für Tag, Woche für Woche nur zu arbeiten und nothdürftig zu schlafen. Lernet Euch zählen, ihr deutschen Müllergesellen, und setzet den maßlosen Anforderungen des Unternehmertums einen wirksamen Damm entgegen! Schließet Euch Euren Collegen, welche rüstig und muthig an der Besser-gestaltung unserer Verhältnisse arbeiten, vertrauensvoll an und kämpfet mit ihnen gemeinsam Schulter an Schulter für ein Dasein, das eines Menschen würdig ist.

Ferner richten wir an sämtliche Arbeiter anderer Branchen und an die Redaktionen der Arbeiterblätter, welchen wir dieses Buch zustellen, die Bitte, uns Müller nicht mehr mit Geringschätzung zu betrachten, weil die meisten unserer Collegen, trotz ihrer ungünstigen Verhältnisse, der Arbeiter-bewegung noch theilnahmslos gegenüberstehen. Alle über-zeugten Genossen thun uns mit dieser Geringschätzung bitter Unrecht, denn sie müssen erwägen, daß die Müllergesellen nicht nur 18—20 Stunden täglich arbeiten müssen, sondern daß es in Süddeutschland sogar noch vielfach Sitte ist, die

Müllergefellen 36 Stunden lang in's Joch schwerer Arbeit zu spannen. Wenn nun so ein geplagter Mühlbursche kaum Zeit zum Essen hat, wenn derselbe dann des Sonntags nur aller 14 Tage gewöhnlich auch nur einige Nachmittagsstunden sein eigen nennen kann, wo soll er dann wohl die Zeit hernehmen, sich über die Ziele der Arbeiterbewegung durch Lesen nützlicher Schriften, durch den Besuch von Volksversammlungen u. s. w. zu unterrichten und aufzuklären? Dazu kommt, daß die Müller selten in großer Zahl beisammen arbeiten, im Gegentheil, dieselben sind über ganz Deutschland zerstreut und beinahe jedes Dörfchen hat seine Mühle und seinen Gefellen. In diesen abgelegenen Arbeitsstätten hören und lesen die Müller nichts von einer Arbeiterbewegung, wenn sie aber etwas lesen, so sind es die Beschimpfungen und die Lügen, mit denen die „Arbeiterfreunde“ der „Ordnungsparteien“ die vorwärtstrebenden und um ihre Menschenrechte ringenden Arbeiter überschütten.

Also, ihr Arbeiter und Genossen! Uns Müllern fehlt die Aufklärung und für uns allein ist es bei den oben beschriebenen Umständen schwer, die Müller aufzurütteln, deswegen bitten wir euch, daß ihr, wo immer ihr einen Müllergefellen findet, oder mit ihm in Berührung kommt, diesem sagt, daß er sich dem Verbande deutscher Müller und verw. Berufsgenossen anschließen muß, wenn er seine Arbeitsverhältnisse und Bedingungen verbessern will. Saget ihm ferner, daß Jeder seine wenigen freien Stunden seiner Bewegung widmen muß, dann wird auch bei uns Müllergefellen der Tag nicht fern sein, an dem wir geordnete und menschenwürdige Zustände im Müllergewerbe werden einziehen sehen. Genossen! klärt die Müllergefellen auf, sie sind in unserer Bewegung die tüchtigsten Agitatoren unter der Landbevölkerung.

I. Theil.

Die Lage der deutschen Müllergesellen im Allgemeinen.

Von der Lage dieser bedauernswerthen Geschöpfe, welche das zweifelhafte Vergnügen haben, sich deutsche Müllergesellen nennen zu dürfen, unterscheidet sich die der Müllerlehrlinge nicht im geringsten. Bereits als Lehrling bekommt der spätere Müllergeselle einen Vorgeschmack der Leiden, die ihn erwarten. Bereits der Müllerlehrling muß, nachdem er einigermaßen in den hauptsächlichsten Arbeiten unterrichtet ist, täglich seine 16—18 Stunden stehen. Auch die Müllerlehrlinge müssen, trotzdem sie noch Kinder sind, des Sonntags volle 24 Stunden lang arbeiten, und wie so oft kommt es dann vor, daß Meister und auch characterlose Gesellen auf dem armen Jungen herumpauken, wenn ihm vor Mattigkeit die Augen zufallen und wenn er in Folge dessen seine ihm auferlegte Pflicht vernachlässigt. Wir behaupten getrost, daß unsere Müllerlehrlinge in sehr, sehr vielen Mühlen schlimmer dran sind, als die Gesellen selbst. Ist es doch in den meisten Mühlen Usus, daß der Lehrling des Tags über auf dem Felde oder mit häuslichen Arbeiten beschäftigt wird, ist es doch in den meisten Mühlen Gebrauch, daß der Lehrling das Vieh füttern, die Ställe misten und andere Arbeiten verrichten muß, welche gar nicht in den Bereich seines Berufes gehören.

Während unsere Gesetzgebung nothdürftig dafür sorgt, daß jugendliche Arbeiter in den Fabriken nicht bis zur Erschöpfung ausgebeutet werden dürfen, bestimmt die neue Gewerbeordnung für gewerbliche Lehrlinge nichts dergleichen, da heißt es ganz schlicht und echt staatsmännisch fürsorgend im § 126: „Der Meister hat den Lehrling zur Arbeitsamkeit anzuhalten.“ Nun, das thun denn auch die Müllermeister mit den ihnen anvertrauten, kaum den Kinderschuhen entwachsenen Jünglingen in überreichlichem Maße, indem sie dieselben bei Tage 12—14 Stunden auf dem Felde oder mit sonstigen häuslichen Verrichtungen beschäftigen, und des Abends, wenn die Lehrlinge bereits vollständig erschöpft und abgespannt sind, dann erlernen sie dadurch, daß sie noch die halbe Nacht ablösen müssen, das — Müllerhandwerk. Infolge dieser Ausbeutung gelingt es den Unternehmern jetzt, nur die Kinder der ärmsten Proletarier, welche durch die Noth und das Elend ihrer Familie zu Hause zum Müllergewerbe gepreßt werden, für ihre Ausbeutergelüste zu erlangen.

Wie so oft hat man Gelegenheit, in den Werken ärztlicher Autoritäten zu lesen oder im gewöhnlichen Leben zu hören, daß der Mensch, wenn er sich normal entwickeln soll, wenn er keinen Schaden an seiner Gesundheit leiden soll, daß er dann mindestens 6—8 Stunden zum Schlafen bedarf. Nun müssen wir mit ansehen, daß die Müllerlehrlinge und Gesellen täglich 16—18 Stunden lang arbeiten müssen. Wir sehen also, daß nach einer solchen Arbeitszeit für sie nur noch Zeit zum Schlafen übrig bleibt, wir sehen, daß sie zu irgend etwas Anderem, zur Weiterbildung ihrer Fähigkeiten u., auch nicht die geringste Zeit haben, ist es da nicht die heiligste Pflicht eines jeden Menschenfreundes, dafür einzutreten, daß diese Arbeiterkategorie endlich anderer und besserer Arbeitsbedingungen theilhaftig wird? Muß man sich nicht unwillkürlich die Frage vorlegen, ob denn diese Arbeiter überhaupt im Stande sind, ihre Pflicht mit vollem Verständnis zu erfüllen? Muß nicht jedem Nachdenkenden vielmehr der Gedanke kommen: „Die Müllergesellen und Lehrlinge sind, wenn sie des Nachts die letzten Stunden ihres laugen Tagewerkes herunterwürgen, keine Menschen

mehr, welche mit Geist und Ueberlegung arbeiten, sondern sie sind menschliche Arbeitsmaschinen, welche mechanisch das verrichten, was ihnen durch jahrelange Gewohnheit angelernt wurde. Muß nicht jedem Menschenfreund infolge dieser Erwägungen der Gedanke kommen, daß, wenn ein solcher Arbeiter des Nachts dahin taumelt zwischen den vielen Maschinen, Riemen und sonstigen Gefahren, welche eine jede Mühle besitzt, daß dann Unglücksfälle geradezu unvermeidlich sind?

Wäre es unter solchen Umständen nicht eine heilige Pflicht der Menschlichkeit, daß der Bundesrath von den ihm im § 120 e der neuen Gewerbeordnung verliehenen Befugnissen Gebrauch machte und für das gesammte Mühlen-gewerbe eine tägliche Arbeitszeit von 12 Stunden mit Einhaltung einer einständigen Mittagspause verfügte? Kann dies nicht der hohe Bundesrath um so eher thun, als ja in diesem Falle von einer Schädigung der Mühlenindustrie oder einzelner Unternehmer keine Rede sein kann, weil bei einer gesetzlichen Regelung die Arbeitsbedingungen in allen Mühlen gleich würden?

Doch fahren wir fort in der Betrachtung des Looses der Müllergesellen. Man sollte doch nun mit Recht meinen, daß nach einer derartig langen Arbeitszeit die Müllergesellen und Lehrlinge wenigstens aller Sonntage ihre wohlverdiente Ruhe haben. Doch nichts von alledem! 90 Prozent der deutschen Müllergesellen müssen noch des Sonntags 24 Stunden lang stehen, 90 Prozent der deutschen Müllergesellen hören und wissen das Bibelwort: „Du sollst den Feiertag heiligen“ und haben trotz alledem nicht eine Stunde zur Heiligung des Feiertages frei. Haben wir doch sehr viele Mühlen in Deutschland, welche nicht einmal während der hohen Festtage das Werk stehen lassen und ihren Arbeitern frei geben.

Nun, sehen wir die Folgen an, welche eine derartige Ausbeutung menschlicher Arbeitskräfte nothwendiger Weise mit sich bringen muß.

Die Kräfte der Arbeiter in der Mühlenbranche werden derartig heruntergebracht, daß das durchschnittliche Lebensalter der Müllergesellen kaum 35 Jahre beträgt. Durch

die lange Arbeitszeit wird dem Müllergesellen ein Familienleben vollständig unmöglich gemacht, er hat ja 14 Tage lang Sonntag wie Woche, Tag wie Nacht, vor seinem gangbaren Zeuge zu arbeiten, er ist ja, wenn er dann nach 14 Tagen oder drei Wochen endlich einmal einige Stunden frei bekommt, infolge der langen Arbeitszeit derartig abgESPANNT, daß er gar kein Bedürfniß und keine Lust fühlen kann, sich seiner Familienangelegenheiten anzunehmen und seiner Familie das zu sein, was er eigentlich sein sollte, nämlich ein fürsorglicher Gatte, Vater und Berather. Die Folgen dieser verkehrten Wirthschaft zeigen sich denn auch nur zu bald. Durch die oben angeführten Uebelstände in der Mühlenbranche werden die meisten Arbeiter derselben überhaupt davon abgehalten, sich ein eigenes Heim zu gründen. Sagen sich doch gar viele mit Recht, zu was sollen wir heirathen, wenn wir durch unsern Beruf derartig an die Kette gelegt sind, daß wir uns um Weib und Kind gar nicht kümmern können? Von denen aber, welche als Müllergesellen trotz der ungünstigen Verhältnisse geheirathet haben, fühlen sich die große Mehrzahl unbefriedigt und unzufrieden, sie fühlen, was ihnen durch die lange Arbeitszeit geraubt wird, sie möchten gern ihrer Familie des Abends einige Stunden widmen, aber wie ist das möglich bei 18stündiger Arbeitszeit und 24stündiger Sonntagsarbeit.

Gar bald zeigen sich dann auch die wirthschaftlichen Folgen dieser Mißstände. Durch die übermäßige Ausbeutung sind die Kräfte der Müllergesellen verbraucht. In dem besten Mannesalter kann ihr Körper der langen Arbeitszeit bereits nicht mehr Stand halten, und was ist dann das Ende vom Liede? Die Arbeiter werden auf die Landstraße geworfen, sie werden bei Seite geschoben und neue, jüngere Kräfte werden eingestellt und ebenfalls — abgerackert.

Hat nun der Arbeiter in Weib und Kind einen Anker, der ihn am Orte hält, so fängt er in einem neuen Berufe von vorn an, jetzt nun darbt und hungert er mit Weib und Kind, da er sich ja bei den kümmerlichen Löhnen, die wir unten noch näher beleuchten werden, nichts sparen konnte. Jetzt fühlt er erst, wie schwer sich Staat und Gesellschaft dadurch an ihm versündigt haben, daß sich dieselben um die

Arbeiterverhältnisse der Mühlenbranche nicht kümmern und daß Staat und Gesellschaft, anstatt der Bewegung der Müller zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen Vorschub zu leisten, diese noch unterdrücken hilft.

Keinen Deut besser aber hat es der Arbeiter, welcher nicht verheirathet ist und dann mit 30—35 Jahren als arbeits- (oder wir möchten lieber sagen als ausbeutungs- unfähig) brodlos wird. Diese Armen gehen eine Zeit lang von Mühle zu Mühle, sie versuchen Alles, um wieder Arbeit zu bekommen, sie scheuen und fürchten sich, zu verlumpen. Leider müssen sie aber gar bald das Vergbliche ihrer Bemühungen einsehen. Kein Meister mag den alten Kerl mehr einstellen, denn er kann ja nicht mehr 18 Stunden lang Säcke tragen u. s. w., also schwere Arbeit verrichten. Was nun folgt und folgen muß, das können sich wohl die meisten schon denken. So wie die Hoffnung dieser Ausgestoßenen immer tiefer und tiefer sinkt, so sinken sie auch selbst. Die Schnapsbulle ist schließlich ihr einziger Trost, der Schnaps bringt ihnen Vergessenheit und er ist der einzige Tröster dieser Unglücklichen, welche zu Bagabunden werden, weil sie ihre besten Lebensjahre einer Profession gewidmet haben, die sie im Alter auf die Landstraße wirft. Statt für Arbeitshäuser und für Gefängnisse für solche Mitmenschen ängstlich Sorge zu tragen, sollte es lieber Aufgabe der herrschenden Klassen sein, diese durch eine vernünftige Gesetzgebung vor solchem tiefen Fall wirksam zu schützen!

Der Lohn, den die Müllergesellen für eine derartige Ausbeutung beziehen, reiht sich den anderen Uebelständen als würdig an.

Die Müllerei=Berufsgenossenschaft, also eine Unternehmercorporation, welche wahrlich keinen Grund hat, die Löhne niedriger anzugeben, als sie in der That sind, konstatirt, daß das Verhältniß der Löhne der Müllergesellen in den 17 Sektionen dieser Berufsgenossenschaft in den Jahren 1889 und 1890 folgendes war:

Section		1889	1890	1890	
		Mk.	Mk.	also	
				mehr Mk.	weniger Mk.
1	455	439	—	6
"	2	577	579	2	—
"	3	397	361	—	36
"	4	611	584	—	27
"	5	525	539	14	—
"	6	499	489	—	10
"	7	754	784	30	—
"	8	624	640	16	—
"	9	655	678	23	—
"	10	684	664	—	20
"	11	587	550	—	37
"	12	695	666	—	29
"	13	738	690	—	48
"	14	660	647	—	13
"	15	548	533	—	15
"	16	643	594	—	49
"	17	687	682	—	5

Das also sind die Durchschnittslöhne der Müllergesellen bei 18stündiger Arbeitszeit und 24stündiger Sonntagsarbeit. Da es sich um Grundlagen zur eventuellen Unfallrente handelt, sind bei diesen Löhnen etwaige Naturalbezüge mitgerechnet.

Im Jahre 1890 gingen also trotz der allgemeinen Preissteigerung aller Lebensmittel die Löhne der Müller in 12 Sektionen um 5—49 Mk. zurück!!! und nur 5 Sektionen hatten eine Steigerung der Löhne um 2—30 Mk. zu verzeichnen!!

Nun, wer angesichts dieser Löhne noch davon reden wollte, daß sich die Müllergesellen für die Zeit, da ihre Kräfte aufgebraucht sind, etwas zurücklegen können, den strafen ganz einfach die Thatsachen Lügen. Die Bourgeois-
presse giebt denn auch zu, daß die Müllergesellen das größte

Contingent zum Bagabundenthum stellen (siehe Leipziger Tageblatt vom 2. Januar 1891), aber sie hüten sich wohl, den Ursachen dieser Erscheinung auf den Grund zu gehen und offen und ehrlich zu bekennen, daß nur die aller Menschlichkeit hohnsprechenden Verhältnisse an diesen Thatsachen die Schuld tragen.

Der Durchschnittslohn der Müllergesellen Deutschlands betrug also im Jahre 1889 Mk. **609** und im Jahre 1890 nur Mk. **596**. Diese Zahlen allein reden ganze Bände von Noth, Entbehrung und Elend. Der Müllergeselle arbeitet im Durchschnitt wöchentlich 6×18 gleich 108 und 24 Stunden Sonntags, macht 120 Stunden, und verdient dafür pro Stunde ca. 10 Pfennige. Sind das nicht Löhne, an denen jedes christliche Unternehmergebüth seine helle Freude haben muß?

Wir werden im Schlußwort unsere gerechten Forderungen und Wünsche klar legen und gehen nun zu unserer Statistik über.

II. Theil.

Die Ergebnisse der Statistik.

Nummer der Fragebogen	Gesellen	Stückarbeiter	Zahl der Lehrlinge	Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
				Wochen-tage	Wochentage		
1	6	—	—	14	6	15—18	<p>Sachsen-Mtenburg. Logis läßt an Reinlichkeit zu wünschen übrig. Der Geselle ist fortwährend an das Zeug gebunden, muß dabei essen und schlafen. Schlafstelle besteht aus Stroh- und Decken. Vollständige Ruhetage nur an den hohen Festtagen. Logis und Betten gut. Es giebt nur ein Bett für zwei Mann. Logis gut. Schlafstelle besteht aus Strohsack und zerrissener Pferdebede, nach demselben sieht das ganze Jahr Niemand. Ruhetag nur an den hohen Festtagen. Logis verdient den Namen „Drecksack“. Schlafstelle ist eine Streu im hölzernen Kasten, zudecken muß sich der Müller mit Lumpen.</p>
2	1	—	—	20	24	15—16	
3	2	—	—	18	12	6—9	
4	3	—	—	18	4—6	8—9	
5	2	—	2	18	18	7½—12	
6	2	—	—	18	24	7—9	

7	3	—	—	18	12	10	Wir müssen an jedem Sonntag zwölf Stunden arbeiten, nur Feiertags ist Ruhe. Das Logis steht eher einem Stalle ähnlich. Als Lagerstätte dient ein Brettkasten mit Linsen gefüllt, zerrissene Pferdebedeckung dient als Zudecke. Gereinigt wird nichts.
8	1	—	14	—	—	7	Logis und Schlafstelle gut.
9	2	—	18—19	6—7	24	10	Logis und Betten einigermäßen gut.
10	1	—	18	22	24	8—9	Der Lehrling muß ebenfalls 18 und 22 Stunden arbeiten. Das Logis besteht auch im Winter nur aus einer unheizbaren Kammer. Lagerstätte gut. Solle Ruhetage nur Feiertags.
11	3	—	18	9—10	—	9—16	Das Logis wird jährlich nur 2—3 Mal gereinigt. Ruhetage nur Feiertags.
12	2	—	18	18	18	7—16	Logis und Schlafstelle anständig. Ruhetage nur Feiertags.
13	2	—	18	18	18	10—15	Logis schlecht, Schlafstelle wird alle drei Monate oder noch öfter gereinigt.
14	3	—	18	8—9	—	9	Das Werk steht nur Feiertags. Logis und Betten gut.
15	1	—	15	—	—	9—10	Logis und Lagerstätte gut.
16	1	—	18	—	—	12	
17	2	—	17	20	20	6	Logis und Bett gut.
18	2	—	18	24	24	8—12	Logis und Betten in Ordnung. Solle Ruhetage giebt es nicht.
19	3	—	13—14	12	12	12—13	Solle Ruhetage giebt nicht. Behandlung ist oft roh.
20	1	—	20	20	20	7	Der Gejelle muß beim Zeuge essen und schlafen.
21	1	—	18	—	—	8	Behandlung, Kost und Logis gut.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen.	Zahl der Gesellen		Zehrlinge	Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.
	Gültsarbeiter	—		Wochen=tags	—	
22	2	—	—	18	6	8
23	3	2	1	17	12	10—15
24	3	—	—	18—19	18—24	10—11
25	3	—	—	16	24	12 ¹ / ₂
26	3	—	—	18	10	16 ¹ / ₂

Bettwäsche wurde seit 4 1/2 Monaten noch nicht gewechselt.

Die Gefellen müssen das Bett abwechselnd kenüßen, dasselbe ist vollständig ungenügend.

Bettwäsche wird jährlich nur zweimal gewechselt. Die Behandlung ist recht oft eine stürmische. Schlafstätten sind übereinander, gereinigt wird jährlich drei- bis viermal.

Königreich Sachsen.

27	7	—	—	12	—	15—17
28	3	—	1	16	8	6—9
29	10	1	—	12—14	18	15—17
30	5	—	—	12	12	15—16
31	3	—	—	20	9	4 u. 9
32	1	—	—	15	15	14
33	2	—	—	18	18	8—10

Logis und Schlafstelle giebt's nicht.

Logis und Schlafstelle gut.

Logis giebt's kein's. Ruhetage nur Feiertags.

Logis und Schlafstelle giebt's nicht, Essenspausen auch nicht.

Die Schlafstelle befindet sich unterm Schieferdach. Die Gefellen haben im Sommer sehr an der Hitze, im Winter an der Kälte zu leiden.

Logis und Schlafstätte giebt es nicht. Volle Ruhetage 6 bis 7 im Jahr.

Logis in der Dachkammer, das Bett ist den ganzen Winter mit Heif belegt. Bettwäsche wird jährlich sechsmaal gewechselt.

34	3	—	1	18	12	6 ^{1/2} —13	Volle Ruhetage nur an hohen Feiertagen. Logis zufriedenstellend.
35	2	—	—	18	24	8—12	Logis in der Vorkammer. Bettwäsche sehr selten gewechselt. Ruhetage an hohen Festtagen.
36	1	—	—	18	24	9	Logis und Schlafstelle befinden sich in schlechtem Zustande. Bettwäsche giebt 3 jährlich zweimal. Volle Ruhetage giebt keine.
37	3	—	—	18	24	9—12	Behandlung, Logis u. i. w. läßt viel zu wünschen übrig. Volle Ruhetage jährlich 3.
38	1	—	—	17	8—10	7 ^{1/2}	Logis u. i. w. befriedigend, da ja mehrere Ansprüche nicht verwöhnt sind. Volle Ruhetage giebt es nicht.
39	11	1	1	13—14	24	15—20	Logis und Schlafstelle gut. Volle Ruhetage jährlich 3.
40	5	4	—	15	26	12—15	Logis ist in traurigem Zustande. Schlafstelle ist ein alter Sapsen, in welchem die Mütter etagenweise übereinander auf einem wie aufgeschütteten Strohsack liegen und sich mit einer Pferdedecke zudecken.
41	4	1	—	12	18	18	Logis u. i. w. giebt's nicht. Volle Ruhetage jährlich 3.
42	8	—	—	13	18	15—20	Logis u. i. w. giebt's nicht. Volle Ruhetage jährlich 3.
43	5	—	—	17—20	17—20	9—12 ^{1/2}	Bei einer denartig langen Arbeitszeit müssen oft noch Ueberstunden gemacht werden, bezahlt aber werden diese nicht. Bettwäsche wird nur gewechselt, wenn sich die Gesellen absolut nicht mehr hineinlegen können. Volle Ruhetage 3 im Jahre.
44	2	—	—	18	6	8 ^{1/2}	Logis verhältnismäßig gut. Volle Ruhetage nur Feiertags.
45	1	—	—	16	6	6	Logis verhältnismäßig gut. Alle Sonntage von Mittags an Ruhe.
46	6	2	—	12	18	15—20	Logis u. i. w. giebt's nicht. Volle Ruhetage nur Feiertags.
47	1	—	—	12	—	8	Logis eine Dachkammer.
48	1	—	—	18	18	3	Logis und Bett ist in Ordnung. Volle Ruhetage giebt es nicht.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gefellen	Gilt's arbeiter	Scheringe	Wochen- tags	Sonntags		
49	2	—	—	18	24	6—8	Logiz niedrige Dachkammer ohne Ofen, Tisch u. f. w. Wollse Ruhetage 6 im Jahr.
50	4	—	—	14	22	7—8	Nur bei ungenügender Wasserkraft steht das Werk des Sonntags.
51	4	—	—	18	—	3—6	Logiz besteht aus einer Stube, welche auch im Winter ohne Ofen ist.
52	1	—	—	19	12	8	
53	6	—	—	14	24	16—20	Logiz und Schlafkammer giebt's nicht. Wollse Ruhetage 5 im Jahr.
54	2	—	—	17	10	8—10	Wollse Ruhetage nur Feiertags.
55	3	—	—	18	18	10	Wollse Ruhetage nur Feiertags.
56	3	—	—	18	24	10—15	Drei Betten für drei Mann. Die Mühle steht nur Feiertags.
57	2	—	—	18	24	9—15	Die Mühle steht nur Feiertags. Logiz gut.
58	3	—	—	17	18	6—7 ^{1/2}	Behandlung und Logiz gut.
59	4	—	—	18	24	9—12	
60	2	—	—	18	24	6—8	Logiz wird selten gereinigt und noch fetter wird die Bett- wäsche gewechselt. Der Weiber ist oft betrunken und be- handelt dann seine Leute brutal. (Bezirk Vorna.)
61	6	—	—	13	4	22	Logiz giebt es nicht. Das Werk steht alle Sonntage von früh 6 Uhr an.
62	1	—	—	16	4	8	Logiz gut.
63	2	—	—	16	Nach- bedarf	6—8	

64	2	—	—	18	6	15	Logis u. f. w. giebt's nicht. Das Werk steht nur Feiertags.
65	13	—	3	14	24	12—20	Die Lagerstelle ist recht unreinlich. Die Mühle steht nur Feiertags.
66	1	—	—	20	20	10	Logis u. f. w. giebt's nicht. Die Mühle steht nur Feiertags.
67	6	—	—	18	12—24	16	Jährlich 8 volle Ruhetage. Sämmtliche Mühlen klagen über zu
68	2	—	1	18	24	7—8	schroffe und strenge Behandlung.
69	2	—	—	17	24	7—10	Im Logis kann man sich kaum herumdrehen. Die Schlafstätten
70	1	—	—	20	20	10	sind vier in einem Kasten übereinander.
71	2	—	—	17	24	14—16	Der Müller hat nur Zeit zum Schlafen und Essen, wenn er
72	5	—	—	18	24	10—14	seine Mühle beschüttet hat. 3 volle Ruhetage jährlich.
73	2	—	—	18	24	5—8	Die Mühle steht nur Feiertags.
74	1	—	—	16	—	5	Schlafstätte ist ein Kasten mit 4 Strohsäcken, wer sich zudecken
75	2	—	—	18	10	18—20	will, muß sich mit Säcken u. f. w. behelfen. 4 Ruhetage.
76	2	—	—	18	17	9 u. 7	Volle Ruhetage nur Feiertags.
77	2	—	—	18	12	10	Logis und Schlafstätte befinden sich in einem schlechten Zustande.
78	5	—	—	18	24	9—15	Logis u. f. w. giebt's nicht. Volle Ruhetage nur Feiertags. Die
79	3	—	—	17	24	12—14	Behandlung ist trotz der langen Arbeitszeit brutal.
80	2	—	—	14—15	—	9 u. 10	Ruhetage nur Feiertags. Das Hebrige zufriedenstellend.
							Volle Ruhetage nur Feiertags. Bettwäsche wird nur Feiertags
							gewechselt.
							Logis und Lagerstätte sehr unreinlich. Volle Ruhetage Feiertags.
							Behandlung seitens des Besitzers eine schlechte.
							Volle Ruhetage an den drei hohen Festen je 48 Stunden und
							am Neujahrstag 24 Stunden. Schlafstätten: drei übereinander
							gebauter Kasten. Reinigen muß der Geselle trotz
							17tündiger Arbeitszeit selbst.
							Schlafstätte besteht aus Strohsack und Decke und da das ganze Jahr
							Niemand darnach sieht, so ist Alles mit Ungeziefer überfüllt.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gesellen	Stillsarbeiter	Wochentags	Sonntags		
81	2	—	18	24	7—20	Logis und Schlafstelle befinden sich direct neben der Spitzkammer und sind von Staub und Schmutz überfüllt. Wollte Ruhetage nur Feiertags.
82	1	—	18	18	13	Wollte Ruhetage nur Feiertags.
83	3	—	17	24	17—18	Tropf 17stündiger Arbeitszeit werden recht oft auch noch Ueberstunden gemacht, aber bezahlt werden diese nicht. Der Prinzipal kann Niemanden langsam laufen sehen. Wollte Ruhetage giebt's im ganzen Jahr nicht.
84	2	—	18	18	13 u. 20	Wollte Ruhetage nur Feiertags.
85	2	—	18	24	6 u. 12	Logis u. f. w. gut.
86	2	—	18	24	5—8	Logis sieht traurig aus. Betten gut. Ruhetage nur Feiertags.
87	2	—	18	24	12—20	Wollte Ruhetage nur Feiertags.
88	2	—	18	24	6 u. 12	Logis u. f. w. gut. Wollte Ruhetage giebt's im ganzen Jahr nicht.
89	5	1	15	3—4	15—21	Logis u. f. w. gut.
90	9	2	12	2	18—25	Die Leute logiren meist außerhalb der Mühle. Behandlung streng, aber nicht ungerecht.
91	2	—	17	5	16	Logis u. f. w. giebt's nicht.
92	5	1	13	—	15	Sonntags wird nur in bringenden Fällen gearbeitet. Logis u. f. w. giebt's nicht.
93	11	—	17—18	24	18	Logis giebt's nicht. Ruhetage nur zu Weihnachten.

94	5	2	1	13—14	—	18	Sonntags wird nur in bringenden Fällen gearbeitet. Logis privat.
95	3	—	—	17—18	24	10, 15 u. 25	Mit dem Logis können wir nicht zufrieden sein. Bettwäsche wird nur zu Festzeiten gewechselt.
96	4	—	—	13	—	18	Bei dringender Arbeit geht es Sonntags, sonst wird nur zusammengeräumt.
97	5	—	1	18	—	19—22	Logis und Betten wären gut, wenn es wegen mangelnder Reinlichkeit nicht so viel Ungezieser gäbe.
98	2	—	—	18	20	8—12	Logis gut, Schlafstätte, Strohsack und wollene Decken sehr mangelhaft.
99	1	—	—	17—18	12	5—9	Logis und Betten gut.
100	3	1	—	14—15	—	9—10	Logis und Betten gut.
101	3	—	—	18	18	9	Logis und Schlafstätte gehen an.
102	1	—	1	18	18	18—25	Logis und Betten gut.
103	4	4	—	12	12	16	Logis besteht aus Dachkammer mit Bettstelle, Strohsack und einer wollenen Decke.
104	3	—	2	15—18	18—24	17—30	Logis gut.
105	13	2	—	12	12	18—20	Wir werden durch größte Kraftanstrengung unter höhnischen Reden ausgenutzt.
106	2	—	—	18	—	8—10	Logis und Schlafstätte gut.
107	6	—	—	14	—	19 ^{1/2}	Logis könnte besser sein, altes Bett.
108	2	—	—	18	18	12	Die Arbeit wird durch mürrisches Wesen erschwert.
109	2	—	—	18	18	4—8	Logis befindet sich in der Mühle in einer Kammer unterm Dach.
110	12	6	—	13	23	16	Logis besteht aus einer Dachkammer ohne Ofen. Lagerstätte aus Strohsack und alter Herbedeckte.
111	1	1	—	16	12	7—12	Im Sommer viel Ungezieser, im Winter sehr kalt.
112	6	—	1	18	12	8—9	

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gesellen	Hilfsarbeiter	Zehrlinge	Wochen=tage	Sonntags		
113	1	—	—	18	12	12	Die Schlafstätte besteht aus einem zusammengelegten Rasten, welcher unterm Dach befestigt ist. Logis ist ziemlich gut. Die Schlafstätte vernachlässigt. Logis ist eine Dachkammer ohne Ofen. Das Bett wird nur bei Wäschewechsel gemacht. Logis ist gut. Es wird auch an den hohen Feiertagen gearbeitet. Logis ist in besser Ordnung. Logis ist gut. Logis ist vorzüglich. Die Behandlung ist der Arbeit nach ungerecht. Das Logis ist mit Ungeziefer reichlich versehen. Deckbett muß man selber halten, daher Alles in Unordnung. Die Behandlung ist unfreundlich und grob. Logis ist mangelhaft. Lagerstätte, Strohsack und Decke sind in schlechtem Zustande. Logis und Lagerstätte ist der langen Arbeitszeit angemessen schlecht. Logis ist schlecht. Lagerstätte besteht aus Seegras und Decken. Ordnung fehlt gänzlich. Logis ist in schlechtem Zustande. Lagerstätte ist gut. Mehr Ordnung wird gewünscht.
114	5	—	1	18	24	14—15	
115	2	—	—	18—20	20—24	7	
116	3	—	—	18	18	12	
117	3	3	—	17	6	15—18	
118	3	—	—	14	18	18—19	
119	3	4	—	12	24	10—15	
120	9	2	—	13—14	13—15	18	
121	4	—	—	12	24	15	
122	2	—	—	18	24	10	
123	4	—	—	18	—	17—19	
124	7	—	—	12	24	18	
125	5	1	—	12	18—24	15	
126	6	2	—	12	24	18—22	

127	6	—	2	13	24	18	Logis ist gut.
128	6	3	—	12	24	18	
129	3	—	—	17	24	15—18	Logis ist auch theilweise Arbeitsstätte. Lagerstätte ist eine alte Brieffäße.
130	5	5	—	12	22	15	Logis ist in der Mühle dem Mehlfraub direkt ausgelegt. In diesem Raum ist auch die Lagerstätte. Behandlung sehr gebieterrisch.
131	2	2	—	12	21	18	Logis ist ziemlich gut.
132	3	—	—	18	24	10—15	Logis im Mühraum. Lagerstätte sind Bretterkästen, welche über- einander stehen. Reinlichkeit gewünscht.
133	2	2	—	12	24	12—15	Logis ist sehr klein. Strohsack und Decken. Behandlung sehr verächtlich.
134	2	—	—	18	20	9	Logis ist nicht gut. Lagerstätte zwei übereinanderstehende Betten mit Decken.
135	2	—	—	18	24	9	Logis gut.
136	5	2	—	12	24	24	
137	4	2	—	12	24	20	
138	2	—	1	18	12		Logis und Schlafstätte sehr feucht, der Gesundheit höchst schädlich durch Staub.
139	7	2	—	14	24	16	
140	2	—	—	14	24	12	Logis ist gut.
141	1	—	—	16	24	15	Logis ist gut.
142	2	—	1	16—18	24	10	Logis gut. Schlafstätte ist im Mühraum.
143	1	—	1	18	24	12—15	Logis ist ziemlich gut. Alle 6 Wochen giebt es Bettwäusche.
144	2	—	—	18	24	6—9	Logis ist gut.
145	2	—	—	18	24	5—9	Logis ist gut. Bettwäusche alle 10 Wochen gewechselt.

Nummer der Fragebogen	Zahl der Stellen		Arbeitszeit			Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Stilles	Arbeiter	Wochen-tage	Wochentags	Stunden		
146	2	—	17	12	6—9	Logis sehr schlecht. Strohsack und Decke ist voll Ungeziefer.	
147	1	—	18	24	14	Logis ist gut.	
148	1	—	20	20	7	Logis und Lagerstätte ist im Arbeitsraum.	
149	1	—	18	24	7	Logis und Lagerstätte in der Mühle.	
150	2	—	15	8	6—7	Logis gut.	
151	2	—	18	24	7	Logis ist leidlich, die Behandlung grob.	
152	7	—	12	24	10	Logis ist sehr unrein, schlechtere Behandlung wie das Vieh. (Bez. Döbeln.)	
153	2	—	18	24	7—12	Logis und Lagerstätten sehr unrein.	
154	6	2	12	24	9—12	Logis läßt an Sauberkeit zu wünschen übrig. Betten streifen von Ungeziefer. Behandlung brutal.	
155	1	1	18	24	7	Logis ist sehr schmutzig, es wird in der Woche niemals gereinigt. Lagerstätte besteht aus einem Bretterverschlag unter dem Dache, als Deckbett zerrißene Pferdedecken. Die Behandlung ist sehr nach Laune, meist schlecht.	
156	2	1	18	24	6—7	Logis ziemlich gut. Behandlung sehr mürrisch.	
157	4	2	18	24	9	Logis unfauber. Betten viel Ungeziefer. Behandlung mürrisch.	
158	3	1	18	24	5—8	Logis sowie Schlafstätte ist nicht ausreichend.	
159	4	1	18	24	2—10	Schlafstätte für vier Mann zwei Betten, welche sehr unrein sind. Logis ist der Arbeitsraum.	

160	3	2	—	18	24	7—10	Logis ist gut.
161	3	2	2	18	24	7—11	Logis ist unter dem Dach, es herrscht stets eine ungejunde Luft in diesen. Die Betten sind sehr alt, so daß sie öfter zusammenbrechen. Die Decken sind ganz schlecht und viel zu schmal. Behandlung sehr abstoßend.
162	3	1	1	18	18	10	Logis ist Arbeitsraum. Schlafstätte ist ein Bretterkasten. Zubeide besteht aus zusammengefügten Mehlstäcken. Ungeziefer giebt's massenhaft.
163	2	1	—	18	24	6—7	Logis ziemlich gut. Behandlung mürriß.
164	1	1	1	18	24	10	Logis leidlich. Behandlung nicht angenehm.
165	6	—	—	18	24	18	Logis ziemlich gut.

Braunschweig.

166	3	—	—	14	20	10	Es werden Ueberstunden gemacht, aber nie bezahlt. Das Logis und besonders die Schlafstätten sind schmutzig und immerwährend staubig, weil Alles direkt in der Mühle ist. Wollere Ruhetage giebt es nie, weder Sonn- noch Feiertags.
167	1	—	1	18	18	6	Das Logis steht keinem Schlafzimmer für Menschen ähnlich und die Behandlung ist grob und brutal.
168	9	—	—	13—14	13—14	12	Die Behandlung wird schroff behandelt. Die Gesellen werden soviel als Staub in der Mühle, weil jährlich nur zweimal gereinigt wird. Wollere Ruhetage nur Feiertags.
169	4	—	—	18	12	7 ^{1/2}	Das Wert steht nur an hohen Feiertagen.
170	8	2	—	12	24	15	

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der Gesellen		Arbeitszeit	Lohn pro Woche M.
	Stilles arbeiter	Beschäftigte		
171	8	—	13—14	15
172	16	1	13—14	15
173	8	16	13—14	15
174	1	—	—	6—8
175	2	—	36	8
176	4	14	16—17	15
177	3	—	36	8
178	3	—	36—48	—

Baden.

Die Müller haben stets nur von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr Sonntag.

Wir haben jetzt pro Monat 5 Mark Zehnerungszulage bekommen, stehen uns also monatlich auf 65 Mark.

Der Geselle muß 3 Wochen lang in einer Tour arbeiten, beim Zeuge essen und schlafen. Bett giebt's feins, man muß sich in einen Winkel drücken.

Logis besteht aus veräucherter Kammer mit zweifelhaftem Bett. Drei Ruhetage. Behandlung roh.

Pfalz.

Bei uns steht das Werk Sonnabends, Sonntags aber müssen wir arbeiten. Den Lohn von 15 Mark verdienen die Tagelöhner, die Müller haben weniger.

Die Müller stehen oft 48 Stunden lang hintereinander und haben dann 12 Stunden frei. Lohn giebt's nicht, sondern wir sind auf die Guttmüdigkeit der trinkgelbgebenden Bauern angewiesen. Sonntags steht es fast immer.

179	4	—	—	36	36	10	Ruhetage nur Feiertags.
180	3	—	—	36	36	—	Wenn wir nach 36stündiger Arbeitszeit abgelöst zu werden hoffen, müssen wir oft die Erfahrung machen, daß 48 Stunden daraus werden. Unser Lohn hängt vom guten Willen der Bauern ab, denn wir sind nur auf Trinkgelber angewiesen. Wir müssen täglich 14 Stunden arbeiten, bekommen aber nur 13 bezahlt. Volle Ruhetage giebr's nur Feiertags. Behandlung grob und brutal.
181	4	12	—	14	26	12—15	Logis wird nur gereinigt, wenn es dem Meister einmal beliebt und dauert oft ein halbes Jahr. Volle Ruhetage nur am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttag.
182	1	2	—	18	48	7 ¹ / ₂ —10	Logis u. f. w. in schlechtem Zustande. Bettwäsche wird jährlich zweimal gewechselt. Volle Ruhetage nur Feiertags.
183	2	—	—	36	36	7—9	Schlafstelle besteht aus einem Strohlack, sonst nichts. Volle Ruhetage drei im Jahr.
184	2	6	—	36	6	9	Logis in schlechtem Zustande. Ruhetage nur an den Hauptfeiertagen.
185	4	—	—	36	24	8—9	Volle Ruhetage drei im Jahr.
186	4	—	—	36—40	36—40	8—9	Volle Ruhetage drei im Jahr. Behandlung grob und flegelhaft, beim kleinften Vergehen giebt es Strafen.
187	4	2	—	20	5	17	Der Müller ist 14 Tage lang ohne Unterbrechung an sein Werk gefesselt, wohnt dabei in dumpfem Loch und legt sich, wenn er müde zum Umfallen ist, in einen Bretterkasten mit gerumpier Decke. Aller 14 Tage wird er einige Stunden von der Kette losgelassen.
188	5	15	—	14	4	12—15	Logis und Bett sind gut, da wir ja als Müller keine großen Ansprüche machen dürfen. Volle Ruhetage drei.
189	1	—	—	—	—	9	Logis und Betten sind gut. Volle Ruhetage nur Feiertags.
190	2	—	1	36	36	12	
191	3	—	—	18	18	9	

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen.	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gelellten	Stiftsarbeiter	Schreine	Böden tags	Conntags		
192	1	—	—	14—15	—	10	Sonst Alles zufriedenstellend.
193	8	14	—	12	12	18—20	Das Wert steht nur bei Reparaturen.
194	1	—	1	36	36	11	Troß 36stündiger Arbeitszeit müssen wir noch Ueberstunden machen. Der Lehrling muß genau so lange arbeiten, muß drei Jahre lernen und bekommt jährlich 40 Thaler. Logis mangelhaft. Volle Ruhetage giebt's nicht.
195	2	—	—	36	36	10	Volle Ruhetage nur Feiertags.
196	2	—	—	36	36	18	Dhne Kost. Volle Ruhetage 6 im Jahr.
197	2	—	—	12—14	—	12—15	Logis besteht aus einer esenden Dachkammer mit feuchtem und schlechtem Bett. Die Arbeiter werden mit thierischer Rohheit behandelt.
198	2	—	—	30	30	19	Keine Kost. Unser Logis befindet sich zwischen dem Abort und dem Hühnerstall. Volle Ruhetage drei. Grobe Behandlung.
199	3	—	—	36	36	10	Troß 36stündiger Arbeitszeit noch wöchentlich 4—5 Ueberstunden, welche nicht bezahlt werden. Schlafstelle steht neben der Griepukerei und ist in schlechtem Zustande, die Luft ist immer mit Staub geschwängert.
200	4	—	—	36	36	20	Dhne Kost. Volle Ruhetage sechs. Behandlung roh.
201	4	—	—	36	36	18	Dhne Kost. Schlafstelle steht neben dem Abort, besteht aus Spreulack mit schlechter Decke und wird nie gereinigt. Ruhetage nur Feiertags. Behandlung sehr roh, brutal und hochmüthig.

202	1	—	—	15	Logis in der Waisküche neben dem Bühnerstall. Das Lager besteht aus altem Bretterkasten, zerrissenem Strohsack und schlechter Decke, alles in elendem Zustande. Behandlung stets dünn und grob.
203	3	—	36—40	10	Logis mittelmäßig. Bettwäsche wird zweimal im Jahr gewechselt. Volle Ruhetage Feiertags. Im Uebrigen gut.
204	2	—	38—40	3—4	Logis und Schlafstube sehr schlecht, besteht aus einem Bretterverschlag unter dem Dache, wo man sich kaum aufhalten kann. Volle Ruhetage nur Feiertags, müssen aber erst mit Ach und Krach erzwungen werden.
205	2	—	36	10	Logis und Schlafstube in schlechtem Zustand. Bettwäsche aller halben Jahre gewechselt. Ruhetage nur Feiertags. Behandlung möchte man albern nennen.
206	2	—	36	10—15	Feiertags giebt's einen vollen Ruhetag. Logis und Schlafstube schlecht.
207	2	—	36	10—12	Logis und Schlafstube annehmbar. Volle Ruhetage 3 im Jahr.
208	2	—	36	10—15	Volle Ruhetage sechs. Logis und Schlafstube gut. Behandlung grob und brutal.
209	2	—	36	12—15	Volle Ruhetage drei. Logis und Schlafstube schlecht. Behandlung grob und brutal.
210	2	—	36	7—10	Volle Ruhetage drei. Logis und Schlafstube schlecht. Behandlung grob und brutal.
211	1	—	20	8—10	Volle Ruhetage drei. Logis und Schlafstube schlecht, wird jährlich zweimal gereinigt.
212	2	—	36	8—10	Volle Ruhetage drei. Logis und Schlafstube schlecht, Strohsack und zerrissene Decke.
213	1	—	20	10—12	Logis ist ein Durchgang zwischen Küche und Wohnzimmer. Die Schlafstube besteht aus Strohsack und schlechter Decke. Volle Ruhetage sechs im Jahr.
214	3	2	36	12—15	Logis gut. Volle Ruhetage sechs. Behandlung roh.
215	2	—	36	10—12	Logis ziemlich gut. 6 Ruhetage. Behandlung roh und hochmüthig.

Bemerkungen

Nummer der Strangebogen	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	
	Gesellen	Stills. arbeiter	Lehrlinge	Wochen- tags	Sonntags		
216	2	—	—	36	36	8—10	Dabei noch wöchentlich 4—5 Ueberstunden, aber bezahlt werden diese nicht. Volle Ruhetage drei im Jahr. Logis ist in ekelhaftem Zustande. Die Schlafstelle besteht aus einem von Matten und Mäusen durchwühlten Strohsack und feuchter Decke.
217	4	—	—	15	18—30	18	Ruhetage drei im Jahr. Sonst Alles genügend.
218	1	—	—	38	—	7	Logis u. f. w. wird niemals gereinigt. Der Gefesse bekommt nicht einmal einen staubfreien Raum zur Aufbewahrung seiner Sonntagskleider. Behandlung grob und hochmüthig.
219	2	—	—	36	36	8—9	Logis und Schlafstelle sehr schlecht. Volle Ruhetage drei im Jahr.
220	3	—	—	36	36	15—18	Logis und Schlafstelle sehr schlecht. Volle Ruhetage drei im Jahr.
221	3	—	—	36	36	10	Ruhetage drei im Jahr. Logis u. f. w. gut, aber brutale Behandlung.
222	7	—	—	30—36	30—36	8—9	Logis und Schlafstätte sehr schlecht. Volle Ruhetage drei im Jahr. Behandlung sehr grob.
223	3	—	—	18	18	9	Logis (feuchte Kammer) sehr schlecht, Lagerstätte ebenfalls. Ruhetage drei. Behandlung sehr grob.
224	3	—	1	36	36	15—18	Logis annehmbar, wird aller Vierteljahre gereinigt. Ruhetage sechs im Jahr.
225	2	—	—	36	36	8—10	Dabei werden auch noch Ueberstunden gemacht, aber nicht bezahlt. Logis eine dunkle, rauchige Dachkammer über dem Dampffessel. Bett sehr unreinlich. Ruhetage drei.

226	5	—	—	14	14	7—11	Ruhetage drei im Jahr. Behandlung brutal. Logis und Schlafstätten in schlechtem Zustande, wird alle halben Jahre einmal gereinigt.
227	2	—	—	36	36	10—15	Ruhetage sechs. Schlafstelle im höchsten Grade unreinlich.
228	2	—	—	36—48	36—48	7—8	Ruhetage drei. Logis sehr schlecht. Schlafstelle besteht aus Spreusack und zerfallener Pferdebede.
229	1	—	—	—	—	6	Der Geselle muß Tag und Nacht in einer Tour arbeiten. Zum Ausruhen dient ein Spreusack. Ruhetage an hohen Feiertagen.
230	1	—	—	—	—	7	Wie Vorkiehendes.

Südingen.

231	6	1	—	13—14	25	16	Logis u. f. w. giebt's nicht. Ruhetage nur Feiertags. Behandlung schroff und mürrisch.
232	3	1	—	12	12	13—15	Logis und Schlafstelle in leidlichem Zustande. Volle Ruhetage nur Feiertags.
233	1	—	—	18	15	15	Logis u. f. w. halbwegs gut. Ruhetage sechs im Jahr.
234	2	—	—	18	15	9—15	Wie Vorkiehendes.
235	4	—	—	18	15	8—10	Logis in schlechtem Zustande. Gereinigt wird alle Vierteljahre. Volle Ruhetage giebt's nicht.
236	3	3	—	18	24	18	Logis und Bett in schlechtem Zustande.
237	9	—	—	12	12	15—18	Das Bett steht Sonntags von 6 Uhr früh bis 6 Uhr Abends. Logis u. f. w. giebt's nicht.
238	3	—	—	18	18	12—18	Logis feucht, sonst giebt's weiter nichts. Aller Feiertage ist Ruhe.
239	5	—	—	18	—	6—10	In Höhe von zwei Metern sind drei Betten übereinander in schlechtem Zustande. Auch die Behandlung ist schlecht.
240	1	—	—	20	18	6	Ruhetage an hohen Feiertagen. Sonstiges gut.

Bemerkungen

Nummer der Grundbogen	Zahl der		Arbeitszeit			Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Stellen	Stifts- arbeiter	Wochen- tage	Sonntags	tags		
241	2	6	—	13	18	13—18	Wenn Zeit dazu da ist, steht die Mühle an hohen Festtagen, sonst nicht. Logis u. f. w. giebt's nicht. Logis giebt's nicht. Sonntags wird nur in dringenden Nothfällen gearbeitet. Logis u. f. w. gut. Bett steht über dem Pferde stall. Ungefähr 25 Sonntage steht das Bett. Drei volle Ruhetage jährlich. Logis wird vierteljährlich gereinigt. Logis schlecht. Lagerstätte der bei uns Müllern bekannte Affen kasten, Mess in erbärmlichem Zustande. An hohen Festtagen volle Ruhetage. Lohn nicht bestimmt, nur Trinkgelde. Logis und Schlafstelle in der staubigen Mühle. Die Gesellen sind auf die Gutmüthigkeit der Bauern angewiesen. Schlafstelle in der Mühle. Behandlung ist kaum auszuhalten. Logis u. f. w. giebt's nicht. Der Geselle wird, wenn es flott geht, nur 3—4 Stunden durch den Knecht abgelöst. Schlafstelle sehr feucht. Wohn- und Schlafraum für vier Personen ist 4,65 Meter lang, 3,50 breit und 2,75 hoch. Woll Ruhetage nur Feiertags. Behandlung barisch.
242	5	4	—	18	—	12—15	
243	2	—	—	18	—	10	
244	1	—	1	18	—	7—20	
245	1	—	1	18	20	15	
246	1	—	1	18	18	12 ^{1/2}	
247	3	—	—	18	18—24	6—10	
248	2	—	—	18	6	—	
249	2	—	—	18	—	7—12	
250	3	—	—	18	5—6	14—20	
251	1	—	—	—	—	10	
252	4	—	—	16	18	19—21	

253	4	—	18	18	8—9	Der Sohn hat als Einjähriger gebient, da kann sich Jeder, der Soldat war, die Behandlung vorstellen.
254	2	—	18	18	5	Schlafstätte einigermassen gut.
255	4	—	18	18	16	Vier Mann zwei Betten und vier Mann ein Handtuch. Aller Vierteljahre Reinigung. Es wird sogar während der Kirche gemahnen.
256	1	—	18	9	8—10	Sonntags steht's von 9 bis 12 Uhr, da wird aufgeräumt u. f. w.
257	1	—	18	12	5	Logis eine Kammer, durch die Sturm und Wetter brauft.
258	2	—	18	18	6	Behandlung, Kost u. f. w. gut.
259	4	3	12	24	14—18	Behandlung streng, aber gerecht. Logis u. f. w. gut.
260	2	1	16	16	14—17	Drei volle Ruhetage. Grobe Behandlung, giebt oft Prügel.
261	4	—	18	9	8	Vier Mann zwei Betten, sonst gut.
262	1	—	14—16	4—5	5	Im Uebrigen gut.
263	3	1	16	24	9—15	Logis und Schlafstätten lassen Manches zu wünschen übrig. Volle Ruhetage drei. Behandlung unfreundlich.
264	1	—	16	—	8	Im Uebrigen gut.
265	2	—	18	12	9	Im Uebrigen gut.
266	6	3	16	16	10—11	Sonst gut.
267	5	6	12	18	15—18	Volle Ruhetage nur drei im Jahr. Den heiligen Abend und Neujahrstag wird durchgearbeitet.
268	4	—	12	12	7 ¹ / ₂ —18	Volle Ruhetage nur Festtags.
269	1	—	18	18	7—8	Volle Ruhetage nur Festtags. Behandlung geringschätzend.
270	2	—	18	18	6	Schlafstätte mag gehen, Logis ist aber nicht zum aushalten.
271	3	—	18	12	6—20	Ge reinigt wird aller Vierteljahre. Behandlung ist schlecht.
272	2	—	18	12	8—20	Sonntags frei.
273	3	—	18	12	15—21	Logis u. f. w. giebt's nicht.

Nummer der Fragebogen	Zahl der		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Besellen	Gilt. Arbeiter	Wochen-tage	Sonntags		
274	1	1	18	24	10	Volle Ruhetage nur drei im Jahr.
275	4	—	12	12	18	Volle Ruhetage nur drei im Jahr. Behandlung geringfügig.
276	4	—	18	18	13—15	Volle Ruhetage nur drei.
277	1	—	18	24	7—9	Volle Ruhetage nur drei.
278	2	—	18	24	10	Volle Ruhetage giebt's nicht. Behandlung grob.
279	1	—	18	8—9	8—9	Volle Ruhetage drei. Sonst gut.
280	1	—	18	12	6	Volle Ruhetage drei.
281	2	—	18	18	7	Volle Ruhetage sechs. Behandlung unfreundlich. Mehr Reinlichkeit wäre bringend am Plage.
282	4	3	12—14	25	15—18	Logis und Behandlung schlecht. Volle Ruhetage nur Festtags.
283	2	—	18	24	6—8	Wenn ein Gefelle sein Arbeitsverhältnis löst, wird nach einer Ursache gesucht, um die lauer verdienten paar Pfennige noch zurückhalten zu können. Das Logis ist sehr schlecht, man muß auf dem Bauche hinetretchen, sonst rennt man sich den Kopf ein. In dieses Loch, welches hier als Logis bezeichnet wird, scheint weder Sonne, noch Mond und Sterne. Behandlung ist herabwürdigend. (Bez. Erfurt.)
284	1	—	16	6	18	Volle Ruhetage sechs im Jahr. Alles Andere zufriedenstellend.
285	7	3	14	18	18—21	Logis läßt zu wünschen übrig. Schlafstelle mangelhaft. An 26 Sonntagen im Jahr steht das Bett je 15 Stunden.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der Stellen	Zahl der Arbeiter	Zehrlinge	Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
				Wochentags	Samstags		
304	4	—	—	36	36	6—8	Logis besteht aus einem leeren Raum, wo Matten und Mäße in großer Zahl haufen, dasselbe steht einem Stall genau ähnlich. Das Lager ist Strohsack und Decke. Behandlung wie die eines Sklaven. Bettwäsche wird nur an hohen Feiertagen gewechselt. Logis ist schlecht. Die Schlafstätte sehr mangelhaft. Wäsche wird nicht eher gewechselt, bis die Betten hängen. Behandlung ist mißachtend. Wolle Ruhetage giebt es im ganzen Jahre nicht.
305	2	—	—	21	21	10	Logis ziemlich gut. Bett mit Strohsack und Decke.
306	2	—	—	18	—	12	Logis ist sehr schlecht. Zwei Betten mit Strohsäcken müssen für vier Mann ausreichen. Behandlung sehr mißtrauisch. Wolle Ruhetage giebt es nicht.
307	4	—	—	30	30	12—28	Logis ist leidlich. Bett mit Strohsack ist Lagerstätte. Behandlung brutal.
308	6	—	—	12	12	5—9	
Provinz Sachsen. (I. Bezirke Raumburg, Weissenfels, Zeitz, Merseburg, Halle, Eisenburg.)							
309	1	—	—	18—24	—	—	Affodarbeit. Das Werk steht nie. Behandlung streng.
310	2	—	—	18	—	8—10	Wes andere gut.
311	2	—	1	18—24	18—24	12—15	Wolle Ruhetage 3—4 im Jahr.
312	2	—	—	18—24	18—24	8—10	Logis u. s. w. läßt zu wünschen übrig.
313	1	—	—	18—24	20—24	8	Behandlung streng.

314	1	1	18—24	18—20	—	Affordarbeit. Logis u. f. w. unreinlich. Volle Ruhetage 10—12. Wie vorstehend. Volle Ruhetage jährlich 6.
315	1	1	18	12	—	
316	8	14	13	24	15—22	Logis u. f. w. giebt's nicht. Volle Ruhetage drei im Jahr.
317	1	—	18—24	24	—	Affordarbeit. Logis u. f. w. gut. Ruhetage jährlich 10—15.
318	7	5	18	24	10—18	Schlafstelle ist ein Kasten mit vier Abtheilungen übereinander, sonst giebt's weiter nichts. Sandluch und Bettwäsche giebt's ebenfalls nicht. Volle Ruhetage drei im Jahr.
319	1	—	20	20	5—6	Nach Logis und Bett sieht das ganze Jahr Niemand.
320	2	—	18	—	12—15	Dem Logis fehlt jegliche Reinigung.
321	3	—	15—17	12	12—17	Logis und Schlafstelle mangelhaft, im Sommer viel Ungeziefer.
322	4	—	12	12	15	Schlafstelle: Pritsche mit Strohsack. Volle Ruhetage nur Festtags.
323	5	—	12	12	18—20	Logis u. f. w. giebt's nicht. Behandlung „saugrob“.
324	3	3	12	24	12	Logis und Schlafstelle mangelhaft. Bettwäsche wird aller Viertel- jahre gewechselt. Sehr oft wurde die Mühle nicht einmal an hohen Feiertagen zuge stellt.
325	5	2	14	24	15—20	Logis u. f. w. giebt's nicht. Behandlung oft inhuman.
326	5	2	12—14	24	15—18	Wenn Ueberstunden gemacht werden, so bekommen sie die beiden Arbeiter bezahlt, die Mühle aber nicht!! Die Schlafstube liegt unmittelbar an der Graupenmühle und ist sehr un- ruhig und ungesund, sie besteht aus Strohsack (übereinander) und Pferdebede. Volle Ruhetage drei. Och's, Schwein, Pferd und Hampelmann sind zarte Ausbrüde seitens der Vorgesetzten uns gegenüber!!
327	1	—	20	20	3—6	Das Bett sieht feinen Sonntag. Schlafstelle: vier Bretter zu- sammengesetzter, ein wenig verfaultes Stroh und Bettbede. Wegen zu großer Unreinlichkeit kann man sich vor Unge- ziefer kaum retten.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gesellen	Hilfs- arbeiter	Gehtlinge	Wochen- tags	Sonntags		
328	1	—	1	18	24	6 1/2	Der Geselle hat nie frei, er muß einen Sonntag 10 Stunden, den andern 24 Stunden arbeiten.
329	4	—	—	12	24	8—20	Das Bett besteht aus zusammengeackelten Brettern, ob ein Müller nach 12- resp. 24stündiger Arbeitszeit etwas zum Zubeden hat, danach fragt ja jeder Niemand. Die Gesellen müssen im Winter halb erfrieren, auch läßt die Behandlung viel zu wünschen übrig.
330	10	—	—	18	24	12—20	Logis u. f. w. giebt's nicht. Wer aber in der Mühle schlafen will, b. h. also, wer Mitternachts nach der Abführung von 18stündiger Arbeitszeit nicht noch heimgehen will, der darf sich auf einen Spreusack legen.
331	11	5	—	13	24	15—25	Logis u. f. w. giebt's nicht.
332	2	—	—	16—18	16—18	10—15	Sonst Alles gut.
333	1	—	—	18	18	4 1/2	Sonst Alles gut.
Zeit- und Ökonomie.							
334	5	4	2	16	16	7—10	Logis gut. Volle Ruhetage giebt es überhaupt nicht.
335	2	2	—	18	8—10	7—11	Logis und Lagerstätte sind grundschlecht. Bettwäsche giebt's alle halben Jahre. Behandlung ist grob. Volle Feiertage giebt es nur sechs im Jahr.
336	4	3	2	17	24	17	Logis ist zufriedenstellend, jedoch wird dasselbe nur durch einen Bekehrung gereinigt. Volle Feiertage giebt es nicht.

337	2	3	—	17	24	16	Logis wird schlecht gereinigt, sonst gut. Das Werk steht an keinem Tage im Jahr. Behandlung ist schlecht.
338	10	7	—	17	24	12—17	Behandlung läßt viel zu wünschen übrig. Ruhetage nur sechs im Jahr.
339	5	20	—	12	8	12—16	Behandlung in den meisten Fällen schroff.
340	2	1	—	16	15	8—9	Logis gut.
341	3	—	2	18	24	8—9	Logis läßt viel zu wünschen übrig. Schlafstätte ist eine dumpfe Kammer, Decken sind schlecht. Behandlung ist grob. Wolle Ruhetage giebt es keine.
342	24	45	—	12	14	16	Logis giebt es nicht. Behandlung einigermassen gut.
343	4	2	—	18	24	13	Behandlung ist brutal.
344	3	4	—	18	24	8—10	Logis ziemlich gut.
345	5	—	—	18	24	8—10	Logis geht. Behandlung brutal. Wolle Ruhetage 6 im Jahr.
346	7	6	3	18	24	8—10	Logis ist ganz schlecht. In den Betten, welche aus Strohhack und Decke bestehen, hat Ungestirter aller Art die Herrschaft.
347	4	2	—	12	24	8—9	Die Wäsche wird alle 6 Monate gewechselt. Wolle Feiertage giebt es im ganzen Jahr nicht. Behandlung ist schroff.
348	2	1	—	18	24	8—9	Das Logis ist schlecht. Decken sind sehr mangelhaft. Wäsche wird aller 6 Monate gewechselt. Behandlung ist schlecht.
349	2	1	1	18	—	6—8	Die Betten sind schlecht und stehen übereinander. Logis könnte besser sein. Wäsche wird jährlich viermal gewechselt. Die Behandlung ist im Ganzen schroff.
350	2	4	—	18	24	8—12	Logis sowie Schlafstätte sind schlecht. Wäsche wird zweimal im Jahr gewechselt. Behandlung ist sehr schlecht.
351	15	6	—	13	12	18	Logis ist sehr ungesund, es liegt über den Wasserrädern und ist kein Ofen in demselben. Bettwäsche giebt es überhaupt nicht. Wolle Ruhetage keine im Jahr. Behandlung ganz schroff. Behandlung sehr brutal. Wolle Feiertage giebt's nicht.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gefellen	Gütaarbeiter	Wochen-tage	Sonntags		
352	2	1	18	24	5-8	Logis ist in der Mühle. Volle Ruhetage giebt's nicht.
353	3	1	18	12	5-7	Logis ist schlecht und ist in der Mühle. Bettwäsche alle fünf Monate.
354	2	1	18	24	5-9	Logis ist eine mit Brettern verschlagene Ecke des Arbeitsraumes. Volle Ruhetage giebt es nicht.
355	9	6	18	18	7	Logis gut. Behandlung ist schlecht.
356	4	3	17	20	6	Logis ist in der Delmühle aus Brettern hergestellt. Wäsche giebt es aller vier Monate. Volle Ruhetage 6 im Jahr. Behandlung läßt viel zu wünschen übrig.
357	10	12	14	12	6-10	Logis gut. Reinlichkeit fehlt gänzlich. Volle Feiertage giebt es nicht. Behandlung ist oftmals gefährlich in der Nähe des Gebietes.
358	2	1	17	24	6-7	Logis befindet sich in der Mühle, eine mit Brettern verschlagene Ecke dient als Wohnzimmer. Wäsche wird jährlich viermal gewechselt.
359	4	2	18	24	6	Logis ist ein offener Raum über der Turbine. Stroh und Detbett faulen förmlich. Wäsche alle 6 Monate. Behandlung bohnenstrohmäßig grob.
360	1	1	18	9-12	7	Logis in der Mühle. Es wird mehr verlangt als ein Mensch leisten kann.
361	2	—	16	12	6-7	Logis ist gut.
362	3	—	12	—	16-19	

363	4	—	16	5—6	5—6
364	20	4	16	12	20
365	5	3	14	—	19—20
366	3	—	14	—	5—6
367	2	2	20	12	14
368	4	—	18	24	6—8
369	5	2	18	16	15
370	8	1	13	18	16—18
371	2	—	15	12	15—24
372	2	—	15	12	15—17
373	4	—	18	24	7—8
374	10	—	17	24	8—10
375	5	—	18	18	5—8
376	3	—	16	—	15—17
377	21	30	12	6	16—21
378	4	—	18	24	6—10

Logis befindet sich in der Mühle und ist schlecht.
 Logis halten sich die Gefellen selbst.
 Die Gefellen besorgen ihr Logis selbst. Behandlung gut.
 Logis ist schlecht, weil nichts reinlich gehalten wird.
 Behandlung militärisch! Logis gut.
 Logis schlecht, Reinlichkeit fehlt. Wäsche viermal im Jahr.
 Logis staubig. Behandlung ist erträglich.

Wolfe Ruhetage giebt es nicht.
 Wolle Ruhetage giebt es nicht.
 Wohnung ist mangelhaft. Ruhetage 6 im Jahr. Behandlung
 schroff.
 Logis ist schlecht. Das Werk steht nur an 6 Sonntagen im Jahr.
 Logis läßt sehr viel zu wünschen übrig. Behandlung brutal.
 Ruhetage 6 im Jahr.
 Logis giebt es nicht.
 Logis giebt es nicht. Sonntags geht's immer.
 Logis ist sehr klein, zwei Mann müssen in einem Bett umbedingt
 Platz haben. Wolle Ruhetage 6 im Jahr.

Provinz Sachsen. (II. Bezirk Magdeburg.)

379	12	—	12	24	17—22
380	4	—	18	24	17—22
381	4	2	13	12	12

Logis u. f. w. giebt es nicht. Behandlung ist genügend.
 Schlafstelle besteht aus Bretterfaßen und altem Strohsack, als
 Decke dienen Säcke.
 Sonst gut. Das Werk steht Sonntags 12 Stunden, an Feiertagen 24 Stunden.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der Gefellen		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gefellen	Stückarbeiter	Wochen-tage	Sonntags		
382	3	—	18	—	12 ¹ / ₂	Logis und Schlafstelle mangelhaft, leichtere Strohsack und Britische, weiter nichts.
383	1	—	20	20	12	Nach 20stündiger Arbeitszeit sinkt der Gefelle auf einen Strohsack kaufen!
384	6	—	12	—	22	Logis giebt's nicht. Sonst wäre Alles gut, wenn wir nicht so schlecht behandelt würden.
385	5	—	14	24	15—18	Alles Andere gut. Ein Drittel der Sonntage im Jahr steht das Werk.
386	5	2	16—17	24	15—17	Logis läßt viel zu wünschen übrig. Behandlung ist keine menschenwürdige. Solle Ruhetage nur Fiertags.
387	2	—	20	20	7 ¹ / ₂ —12	Logis schlecht und ungehind. Schlafstelle: Strohsack und zerrissene Decke voll Ungeziefer. Es giebt nicht einmal ein Handtuch zum Abtrocknen. Solle Ruhetage drei im Jahr.
388	1	—	20	20	12	Das Werk steht nur äußerst selten einmal.
389	4	—	15	12	7 ¹ / ₂ —15	Alles Andere läßt viel zu wünschen übrig.
390	3	2	14	24	17	Logis befindet sich in einem traurigen Zustande. Strohsack und Decke sind voller Ungeziefer. Solle Ruhetage nur Fiertags. Behandlung menschenunwürdig.
391	4	3	13	20	16—20	Logis u. f. w. giebt's nicht. Das Werk steht nur an 8 Sonntagen im Jahr. Strenge Behandlung.
392	2	—	16	18	10	Logis läßt betr. Reinlichkeit zu wünschen übrig.
393	3	—	18	12	8—12	Wie Vorstehend. Ruhetage nur drei im Jahr.

Böhern.

394	4	—	—	36	24	18—20	Logis u. f. w. giebt's nicht.
395	4	1	—	36	36	10	Logis eine Dachkammer. Sollte Ruhetage drei im Jahr.
396	1	—	—	15	—	—	Der Geselle steht auf Procente.
397	2	—	1	18	15	6—7 ^{1/2}	Logis u. f. w. gut. Sollte Ruhetage drei.
398	3	—	—	16	36	20	Logis u. f. w. giebt's nicht. Ruhetage sechs.
399	2	3	—	12	12	15—18	Wie vorstehend. Launenhafte Behandlung.
400	5	4	—	16	12	17—19	Logis u. f. w. giebt es nicht, Ruhetage sechs.
401	1	—	—	20	20	—	Lohn auf Procente, verdiente zum Sattessen zu wenig, zum Verhungern zu viel.
402	2	—	—	20	20	5	Logis mangelhaft. Ruhetage jährlich drei.
403	3	—	—	18	—	10	Alles Andere gut.
404	4	—	—	15—16	18	18—20	Ruhetage sechs im Jahr.
405	4	—	—	18	6	18—19	fehlt an Reinlichkeit. Es wird alle Sonntage gearbeitet.
406	4	—	1	18	18	9—11	Sollte Ruhetage giebt's auch Feiertags nicht. (Bez. Nürnberg.)
407	5	—	—	12	—	18—26	Logis u. f. w. giebt's nicht.
408	5	—	—	12	—	13—16	Alles Andere gut.
409	6	—	—	18	18	17—19	Logis unjauber, wird jährlich zwei- bis dreimal gereinigt.

Niederlausitz.

410	1	—	—	20	20	5 ^{1/2}	Der Geselle muß in der Mühle beim Zeuge schlafen, die Statten theilen mit ihm das Stroh. Decke ist unzureichend. Behandlung ganz schlecht. Ruhetage sind sechs im Jahr.
411	2	—	—	18	24	7 ^{1/2}	Logis ist gut.
412	2	4	2	14	14	8—10	Logis ist gut.

Bemerkungen

Zimmer der Fragebogen.	Zahl der Gäste.		Zahl der Gehringe		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gästen	Gästen	Wochen	Tagen	Wochen	Tagen		
413	1	—	—	—	20	20	4	Logis schlecht. Bettwäsche giebt es nicht. Ruhetage im ganzen Jahr keine. Behandlung taugt nichts.
414	5	—	—	—	18	24	15	Logis ist schlecht. Unter der Schlafkätte fließt das Wasser, deshalb immer kalt und ungesund. Decken sind unzureichend und voll Ungeziefer. Behandlung sehr schroff.
415	3	3	—	—	18	24	12—15	Logis schlecht, ist stets dem Staub und Zugwind ausgesetzt. Wollte Ruhetage sechs im Jahr. Behandlung meistens grob.
416	4	4	—	—	12	9	10—12	Logis und Betten schlecht, nicht sauber genug. Wäsche im Jahr zweimal. Sechs Feiertage im Jahr. Behandlung sehr schlecht.
417	1	2	—	—	13	—	12—22	Gearbeitet wird jeden Sonntag. Behandlung ist sehr schlecht.
418	4	2	—	—	18	12	9—25	Logis ziemlich gut. Wollte Ruhetage sechs im Jahr. Behandlung nicht freundlich.
419	4	4	—	—	18	24	10	Wollte Ruhetage sechs im Jahr. Behandlung sehr schlecht.
420	16	2	—	—	14	17	15—16	Behandlung seitens des Vorgesetzten grob.
421	2	—	—	—	13	13	18	

Heßen und Bez. Frankfurt a. M.

422	2	1	—	—	17—18	17—18	11	Wollte Ruhetage jährlich drei. Schlafstelle sehr unreinlich.
423	1	—	—	—	18	6	6	Die Wäsche wird aller sechs Monate gewechselt. Es giebt auch im Winter keinen Raum mit Ofen für den Gefessel.
424	2	—	1	1	18	12	9	Ofen werden noch Ueberstunden gemacht. Wollte Ruhetage giebt's nicht.

425	2	—	—	16	16	11	Bett läßt an Reinlichkeit zu wünschen übrig. Volle Ruhetage nur Fetertags.
426	3	—	1	16	24	3—8	Logis und Schlafstelle in schlechtem Zustande. Volle Ruhetage giebt's nicht.
427	1	—	—	16	21	7	Wie vorkiehend.
428	2	—	—	36	36	8—14	Volle Ruhetage nur Festtags zwei Tage. Alles Andere leidlich.
429	7	—	2	12—14	24	9—12	Bettmatische wird nie gewechselt. Volle Ruhetage nur Fetertags.
430	2	—	—	18	24	6—9	Logis unter dem Dach ohne Ofen, daher im Winter fürchterlich kalt. Volle Ruhetage giebt es nicht.
431	1	—	—	15	—	6	Logis und Schlafstelle schlecht.
432	2	—	—	18	12	6—8	Alles Uebrige leidlich gut.
433	4	7	—	13—16	19	13—18	Logis u. f. w. giebt's nicht. Behandlung seitens des Obermüllers schlecht.
434	4	4	—	13—14	24	15—18	Schlafstelle ist in sehr schlechtem Zustande. Volle Ruhetage nur Fetertags.
435	1	—	—	20	20	8	Wie vorkiehend.
436	4	5	—	12	24	18	Logis giebt's nicht. Volle Ruhetage drei im Jahr.
437	4	2	1	18	—	7—8	Logis u. f. w. sehr unfreundlich. Zwei Mann ein Bett, was des Nachts nicht kalt wird.
438	6	—	—	15	24	8—10	Dünf Mann haben einen alten Kleiderschrank. Zwei Mann schlafen zusammen auf einem alten Strohsack, der alle zwei Jahre einmal erneuert wird, dazu eine alte leichte Decke, so daß man sich im Winter nicht erwärmen kann. Der Meister titulirt die Müller „Lumpen“ und mit „Du“.
439	4	—	1	20	24	10—18	Vom Lohn gehen pro Mann und Woche 50 Pf. für Invasiden- und Ackersteuere ab (? D. Verf.) Logis mittelmäßig, Schlafstelle ohne Reinlichkeit.
440	1	—	1	16	—	17	Alles Uebrige gut.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Stillsarbeiter	Schrittlinge	Wochen-tags	sonntags		
441	4	—	15	24	10—12	Logis und Schlafstelle ein sehr enges Stübchen. Bett wurde aus einem alten Mehlkasten zusammengeengt und das Uebrige ist auch dementsprechend. Volle Ruhetage giebt's nicht. Reinigung zwei- bis dreimal im Jahr. Volle Ruhetage nur Feiertags.
442	6	—	12—14	24	5—10	Logis und Bett in einer engen, kalten Dachkammer. Das Werk steht nur Feiertags, aber auch da nur einige Stunden. Volle Ruhetage an hohen Festtagen.
443	1	—	18	24	5	Logis u. f. w. giebt's nicht. Aller 14 Tage giebt's 1/4 Genniner Brodmehl. Volle Ruhetage drei im Jahr.
444	1	—	18	12	5—6	Volle Ruhetage nur Feiertags.
445	1	—	16—18	16—18	9	Volle Ruhetage nur Feiertags.
446	1	—	18	12	9	Volle Ruhetage nur Feiertags.
447	2	—	18	12	6	Logis u. f. w. giebt's nicht. Volle Ruhetage nur Feiertags.
448	4	—	18—20	12	15	Logis und Schlafstelle gut. Volle Ruhetage nur Feiertags. Wie vorstehend.
449	2	—	18	12	15	Seit Mitte Dezember ist die Arbeitszeit täglich um zwei Stunden verkürzt, wegen Heberproduktion. Der wöchentliche Lohn wird stets, also 52 mal im Jahre, voll ausbezahlt. Am Jahreschluss giebt's Gratifikationen von 20—100 Mk. Behandlung ist sehr gut. Gebr. Schäfer's Dampfmaschine, Mainz.
450	2	—	18—20	12	15	(Anm. d. Verfassers: Nun, warum kann denn dieser Unternehmer seinen Leuten so gute Arbeitsbedingungen geben, ohne bankrott zu werden, während die anderen behaupten, sie können das nicht? Um Antwort wird gebeten.
451	3	1	12	3	20—30	

Neuz.

Logis und Behandlung gut.
 Logis und Behandlung gut.
 Die Behandlung ist grob. Betten sind schlecht im Stande. Die Wäsche wird aller drei Monate gewechselt.
 Logis ist sehr mangelhaft, der Wind pfeift an allen Ecken durch. Betten sind schlecht im Stande, die wollenen Decken zerrissen. Die Behandlung wird öfter in Prügeeln ausgedrückt.
 Die Behandlung befriedigend.
 Logis ist gut. Behandlung gut.
 Logis geht. Volle Feiertage sind höchstens 10 im Jahr.
 Logis könnte besser in Ordnung sein. Behandlung nicht gut.
 Behandlung gut.
 Lagerstätten befinden sich übereinander. Decken sind mangelhaft. Es giebt nur drei Tage im Jahre frei.
 Logis und Behandlung gut.
 Behandlung gut.
 Der Geisse schläft des Nachts in seinen Kleidern auf einem alten Sopha. Behandlung theilweise grob.
 Volle Ruhetage giebt es gar nicht. Behandlung gut.
 Logis geht. Volle Ruhetage sind sechs im Jahr. Behandlung ist abstoßend.
 Behandlung gut.
 Behandlung sowie alles Andere geht.

452	5	—	12	12	18
453	4	—	18	12	9—15
454	3	—	16	24	10—15
455	2	1	18	—	5—10
456	3	1	17	21	10—13
457	5	2	14	24	16
458	1	—	18	24	6—8
459	1	—	18	24	9
460	2	1	18	24	7—10
461	3	3	16	4	16
462	1	1	13	10	9
463	1	—	20	20	6—10
464	1	—	20	20	12
465	5	3	13	24	16
466	3	1	14	24	15—18
467	8	3	14	15	16—18
468	1	—	16	—	8—11

Nummer der Fragebogen	Zahl der Gesellen		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gefellen	Gehten arbeiter	Wochen-tage	Sonntags		
469	2	—	12	12	18—21	Schleswig-Volstein. Ruhetage giebt's nicht. Es giebt überhaupt keine vollen Ruhetage. Ruhetage sind im ganzen Jahr keine. Wolle Ruhetage im Jahr sind nur drei. Wolle Ruhetage sind sehr selten. Behandlung und Logis gut. Die Gefellen müssen sich wie Anrechte auf ein ganzes Jahr verdienen. Behandlung und Logis geht. Ruhetage 6 im Jahr. Wir werden als Menschen behandelt. Sonst ist Alles gut. Können mit Allem zufrieden sein. Behandlung u. f. w. gut. Alles ist befriedigend. Wir können zufrieden sein.
470	1	1	12	7	16—18	
471	1	—	12	12	21	
472	1	1	12	12	16	
473	3	—	14	14	19—21	
474	1	—	13	10	—	
475	1	—	13	13	5	
476	4	—	13	10	7	
477	2	—	15	12	20	
478	3	5	18	—	18	
479	2	—	13	13	6—7	
480	2	—	12	12	18—21	
481	3	2	14	14	16—17	
482	2	—	19	17	6—7	
483	2	—	13	13	6	
484	4	—	12	12	18	

Schlesien.

485	3	—	—	18	24	5—10	Rein Logis und keine Betten, als Lagerstätte dient ein Kleiefack, als Zudecke ein paar leere Säcke und das Alles liegt in der Kumpellammer. Wolle Ruhetage giebt's drei im Jahr. So leben die Müller bei Neustadt in Oberschlesien.
486	3	—	2	18	18	7—15	Rein Logis, keine Betten. Ein Sack Spreu als Lager, wenn man sich zudecken will, so besorgt man sich selbst etwas, gewöhnlich ein paar Säcke. Wolle Ruhetage giebt's drei im Jahr. (Oberschlesien.)
487	2	—	1	18	18	5—10	Lager ein Sack mit Häcksel, dazu einige Säcke zum Zudecken. (Berg. Banowitz i. Schl.)
488	4	1	—	18	18—24	6 ¹ / ₂ —7	Der Obermüller selbst verdient nur 10 Mk. pro Woche. Das Abendbrod ist für 4 Mann 30 Pf. werth. Das Werk steht nur Feiertags.
489	4	—	3	16	16	14—16	Lager Strohflad, die Betten mit Hühner- und Taubenfedern gefüllt. Im Sommer sehr viel Ungeziefer. Bettwäpche wird dreimal im Jahre gewechselt. Wolle Ruhetage nur Feiertags.
490	2	—	—	18	18	5 ¹ / ₂ —10	Reinigung zweimal im Jahr. Wolle Ruhetage nur Feiertags.
491	1	1	—	18	24	6	Logis ist die Mühle, da steht neben dem Zeug auch eine Bettstelle mit Betten. Die Mühle steht alle Sonntage nur während der Kirche. Hauptnahrung Mehlsuppe und Kartoffeln.
492	2	—	2	18	24	7	Logis ist eine Stube über dem Maschinenhaus. Beide Lehrlinge haben ein Bett zusammen. Nach den Lagerstätten steht Niemand. Wolle Ruhetage nur Feiertags.
493	25	—	—	12	6	18	Das Werk steht Sonntags nie. Logis u. f. w. giebt's nicht. Behandlung ist eine schlechte.
494	8	4	2	19—20	19	7—8	Eine Stube giebt es nicht. Die Betten, nach denen das ganze Jahr Niemand steht, stehen in der Mühle. Das Werk steht Sonntags nur, wenn einmal Hochwasser ist. Behandlung grob.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Gesellen	Stückarbeiter	Zahl der Lehrlinge	Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	
				Wochentags	Samstags		
495	4	2	—	18—20	24	12—15	Vier Gesellen haben zwei Bettstellen mit je einem Strohsack und einer halben Pferdebede. In Bettwäsche denkt gar Niemand! Das Werk steht nie, volle Ruhetage giebt's also nicht. Behandlung schlecht.
496	2	—	1	18	24	7—8	Logis giebt's nicht. Die Müller legen sich nach 18stündiger Arbeitszeit einen Sack Weizenschalen in einen Winkel der Mühle und decken sich mit leeren Säcken zu. Volle Ruhetage giebt's nicht. Behandlung grob.
497	33	41	—	12 ¹ / ₂	24 ¹ / ₂	16—21	Volle Ruhetage nur an Festtagen. Die Gesellen haben aller 14 Tage nur 12 Stunden frei.
498	33	41	—	12 ¹ / ₂	24 ¹ / ₂	16—20	Wie vorstehend.
499	3	—	—	18	—	7 ¹ / ₂ —8 ¹ / ₂	Alles Andere gut. Das Werk steht fast alle Sonntage.
500	6	—	—	16	24	7—8 ¹ / ₂	Logis und Schlafstelle mangelhaft. Volle Ruhetage nur Feiertags.
501	1	—	—	20	20	4	Logis besteht in der Mühle. Schlafstelle mangelhaft. Volle Ruhetage nur Feiertags.
502	16	8	2	16	24	16—20	Volle Ruhetage Feiertags. Behandlung grob und tropig.
503	1	—	—	12—14	—	8 ¹ / ₂	Alles Andere gut.
504	3	—	—	15	17	8—10	Das Werk steht des Sonntags immer bis 12 Uhr Mittags. Volle Ruhetage giebt's nicht. Alles Andere ist befriedigend.
505	3	—	—	14	18	7 ¹ / ₂	Volle Ruhetage Feiertags. Die Behandlung ist nicht lobenswerth. Das Logis möchte gehen.

506	2	1	—	18	18	8—12
507	6	—	—	17	12	10—11 ^{1/2}
508	1	—	—	13—14	13—14	5—8
509	5	—	—	18	18	16—20
510	3	2	—	12	18	15—17
511	3	—	—	16	13—17	6
512	2	—	—	18	24	5.40
513	3	—	1	19	6	2—6
514	1	—	—	18	18	3—6

Die Mülser schleppen sich einen alten Strohsack neben das Zeug und bedecken sich mit einem alten mehligem Betze zu. Aller drei Wochen hat ein Geselle einige Stunden Sonntag. Rettwäsche giebt's jährlich zweimal frisch. Nur an hohen Festtagen giebt es vollständige Ruhetage. Logis eine dunstige Kammer, darin ein miserabler Strohsack und noch miserablere Decke. Von Ruhetagen ist gar keine Rede! Für fünf Gesellen sind zwei Matratzen vorhanden, weiter nichts. Wollte Ruhetage nur Festtags. Logis könnte besser sein, gereinigt wird aller Jahre einmal. Behandlung seitens des Obermüllers könnte eine bessere sein. Logis u. f. w. läßt viel zu wünschen übrig. Ruhetage nur Feiertags. Logis ist schlecht. Wollte Ruhetage nur Feiertags. Behandlung ist unmenüschlich. Uebrigens gut. Bett steht in der Mühle neben dem Zeug und kann man da tüchtig Staub schlucken, gereinigt oder nur aufgeschüttelt wird es nie. Das Bett steht nur, wenn der Geselle einmal zur Kirche gehen will.

Saufstädte.

515	1	—	2	13	13	7
516	5	4	—	12	—	12—20
517	—	—	1	16	16	—
518	2	—	—	16	13	5—6
519	—	—	2	15	15	—
520	7	4	—	13	—	17—19

Soweit alles gut. Sonst kann man zufrieden sein. Behandlung ist grob. Schlafstätte gest. Läßt viel zu wünschen übrig.

Nummer der Fragebogen	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Geſellen	Hülfsarbeiter	Lehrlinge	Wochen-tage	Sonntags		
521	2	—	—	14	—	18	Behandlung ist sehr schlecht. Logis ist eine Dachkammer, zu allen Seiten kommt der Wind herein. Behandlung schlecht.
522	2	—	—	19	19	5—8	
523	8	—	—	12	12	18—20	
524	1	—	—	12	—	9	
525	1	—	1	18	16	7	
526	2	—	—	13	—	21	Sollte Ruhetage sind nur, wenn kein Wind geht. Behandlung ist schlecht. Schlafstätte befindet sich zwischen Heuboden und Heuboden unter dem Dach. Fortwährend Störung im Schlaf.
527	2	2	—	14	—	8—10	
528	4	1	—	12	—	18	
529	13	4	—	14	14	18—22	Behandlung ist gut.
530	1	1	—	13	—	21	
531	3	—	—	13	—	22	Behandlung u. s. w. geht. Sonst ist Alles zufriedenstellend.
532	1	1	1	18	18	8	
533	4	—	—	12	6	17 ^{1/2}	
534	2	2	—	14	—	18	Alles befriedigend.
535	1	—	1	18	18	7	
536	4	—	—	12	6	22	

537	1	—	—	—	12	4	10	Alles gut.
538	2	—	—	14	—	8	Könnte besser sein.	
539	14	20	—	13	13	22		
540	2	—	—	12	—	18—20	Behandlung läßt zu wünschen übrig.	
541	13	35	—	12	24	17—19		
542	4	2	—	15	15	16—18		
543	6	10	—	16	16	15		
544	4	1	—	12	24	20	Behandlung ist sehr schlecht.	
545	1	—	—	14	14	7	Zur Abwechslung bekommt der Geselle oftmals Prügel.	
546	3	—	—	15—16	15—16	9	Es giebt im ganzen Jahr nur 18 Stunden frei, an jedem Feiertage sechs.	
547	2	—	—	18	18	8—10	Behandlung u. s. w. gut.	
548	2	1	1	15	5	15		
549	1	—	—	18	18	7	Logis geht. Behandlung erträglich.	
550	9	—	—	12	4	22		
551	2	—	—	13	—	22		
552	5	20	—	12	—	25		
553	3	—	—	16	—	9	Logis geht.	
554	3	—	—	15	15	6—10		
555	7	—	—	14	2—3	23	Behandlung schlecht, deshalb wird oft gewechselt.	
556	4	10	—	16	12	7—9	Logis ist schlecht. Schlafstätte unzureichend. Wäsche viermal im Jahr gewechselt.	
557	3	—	—	18	12	8	Behandlung ist schlecht. Logis geht. Wöle Ruhetage drei im Jahr.	
558	2	—	—	13	6	10—12	Soweit Alles gut.	

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der Stellen		Zahl der Arbeiter		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.
	Stellen	Arbeiter	Arbeiter	Stellen	Wochentags	Sonntags	
459	4	2	—	—	16	12	7 1/2—10
560	2	—	1	—	18	20	5—10
561	2	2	—	—	18	12	5
562	5	2	—	—	18	15—24	7—8
563	2	—	1	—	18	18	5—6
564	2	—	1	—	20	20	3 1/2—6
565	3	—	—	—	17	17	6
566	12	1	—	—	12	24	18
567	37	3	—	—	13—14	24	17
568	4	10	4	—	14	24	12—17

Schlesien.

Kammer in der Mühle, Strohack und Pferdebede. Volle Ruhetage sechs im Jahr.
 Logis besteht aus einem Holzverschlag in der Mühle. Lagerstätte ist der mit Kleie gefüllte Reiekasten. Volle Ruhetage keine.
 Logis eine dunkle Kammer. Schlafstelle schlechter Strohhack und zerrissene Decke. Volle Ruhetage nur Feiertags.
 Volle Ruhetage giebt's etwa neun im Jahr.
 Schlafstelle in der staubigen Mühle mit Ungeziefer. Volle Ruhetage nur Feiertags.
 Volle Ruhetage zu Festzeiten und 4—5 Sonntage in der Erntezeit.
 Schlafstelle ist in schlechtem Zustande, es giebt sehr viel Ungeziefer, weil Niemand auf Reinlichkeit sieht. Volle Ruhetage Feiertags.
 Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen.
 Das Vieh wird besser behandelt als wir Müllergesellen. Zu keinem Recht kann man überhaupt nicht kommen, will man muessen, dann hinaus. Volle Ruhetage nur sechs im Jahr.
 Schlafstätte ist mit Ungeziefer reichlich versehen. Die Bettwäsche wird nie gewechselt. Es giebt im Jahr nur drei volle Ruhetage. Behandlung geht so ziemlich.

569	18	—	—	14	24	15—20	Das Werk steht nur an den hohen Festtagen je einen Tag, und zwar noch unbefimmt.
570	1	—	1	18—20	18—20	10	Logis ist ein Bretterverflag, Betten giebt es nicht. Es giebt keine Ruhetage, nur bei niederm Wasserstand werden ein paar Stunden frei gegeben. Behandlung nicht gut.
571	4	—	—	15	24	7—9	Die Lagerstätten sind übereinander, mit einem Bunde Stroh und einer Decke versehen. Die Bettwäsche kann nicht gereinigt werden, weil es keine giebt, dasselbe ist bei den Decken der Fall, auch diese werden nicht gereinigt. Volle Ruhetage sind sechs im Jahr. Behandlung grob.
572	2	—	1	16—18	24	8—12	Logis schlecht. Lagerstätte ist ein Holzkasten mit Strohsack ohne Decke. Bettwäsche giebt's nicht. Behandlung sehr launenhaft.
573	2	—	—	18	—	6	Logis ist schlecht. Bettwäsche war ein halbes Jahr noch nicht gewechselt. Behandlung gut.
574	2	—	1	18	24	6—7	Lagerstätte ist eine Bettstelle mit Strohsack ohne Decken. Keine Bettwäsche. Volle Ruhetage giebt's nicht. Behandlung läßt viel zu wünschen übrig.
575	1	—	—	18—20	18—20	8	Logis schlecht. Bettwäsche giebt's nicht.
576	1	—	—	19—20	20	4	Der Gefelle muß in der Mühle auf Strohsack mit Decke schlafen. Bettwäsche giebt's nicht.
577	2	—	1	18	18	7—10	Volle Ruhetage sind sieben im Jahr. Alles Andere geht.
578	13	—	—	12	24	19	Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen.
579	7	—	—	13	6	7—8	Logis ist ein kellerartiger Raum mit vergittertem Fenster. Schlafstelle genau dem ähnlich. Volle Ruhetage nur Feiertags.
Anhalt.							
580	1	—	—	18	24	12—18	Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen, sonst gut.
581	2	—	—	18	24	7—12	Wie vorstehend.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der			Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gesellen	Stillsarbeiter	Scheringe	Wochentags	Sonntags		
582	2	1	—	18	24	8—9	Logis geht. Lagerstätte Strohsack und Decke. Wäsche jährlich viermal. Ruhetage nur an hohen Festtagen.
583	3	1	—	18	10	8—9	Schlafstätte befindet sich dort, wo Ställe gestäubt werden. Jährlich viermal Bettwäsche. Volle Ruhetage an hohen Festtagen.
584	2	—	—	18	24	7—9	Logis in der Mühle. Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Behandlung barsch.
585	1	—	—	18	24	12—15	Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Behandlung hinterlistig.
586	1	—	1	18	24	9—10	Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Behandlung gut.
587	4	—	—	18	14	14	Logis in der staubigen Mühle. Betten werden nicht gemacht. Bettwäsche alle Vierteljahre. Volle Ruhetage nur Festtags.
588	2	2	—	18	24	9—11	Logis in der Mühle. Schlafstätte Strohsack und Decke. Bettwäsche viermal jährlich. Volle Ruhetage fast nie. Behandlung seitens des Herrn grob.
589	2	—	—	18	24	7—9	Wie vorstehend. Behandlung seitens des Buchhalters grob.
590	6	—	—	18	24	17	Logis ist Stall. Ruhestätte Bretterbucht mit Stroh und Lumpen. Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Behandlung brutal.
591	2	1	—	18	24	10	Logis ist im Winter sehr kalt, da keine Feuerung gegeben wird. Bettwäsche ist selten. Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Es werden öfters Ohrfeigen angeboten.
592	2	—	—	18	24	8	Logis ist ein Winkel, der mit Brettern versperrt. Ruhestätte ist ein Kasten mit Stroh und Decke und viel Ungeziefer. Bettwäsche giebt's nicht. Behandlung abstoßend.

Provinz Brandenburg.

593	24	60	—	12	12	18—24	An den hohen Festtagen steht das Werk 48 Stunden, Sonntags seit dem 1. Mai v. J. mit wenigen Ausnahmen 12 Stunden. Behandlung seitens des Prinzipals ist gut, seitens des Obermüllers läßt sie zu wünschen übrig.
594	16	40	—	12	12	16 ^{1/2} —22 ^{1/2}	Seit dem 1. Mai 1890 steht die Mühle Sonntags 12 Stunden, Feiertags 48. Behandlung läßt viel zu wünschen übrig.
595	16	50	—	12	24	16 ^{1/2} —22 ^{1/2}	Zwei Abende müssen Ueberstunden gemacht werden, damit die jenigen, welche Sonntags nur bis Mittags arbeiten, die sieben Tage voll machen. Das Werk steht höchstens bei Reparaturen. Die Müller mußten am 1. Januar trotz des wichtigen Feiertags früh um 7 Uhr anfangen zu arbeiten.
596	22	40	—	12	24	16 ^{1/2} —22 ^{1/2}	Außerdem giebt's für die Gesellen wöchentlich bis zu fünf Ueberstunden, die Arbeiter müssen fast alle Abende 2—3 Stunden machen. Auf diese Weise ist die 12stündige Arbeitszeit illusorisch gemacht. Außer bei Reparaturen steht das Werk nie, auch die höchsten Feiertage nur ausnahmsweise.
597	4	4	—	18	18	54—70	An den hohen Festtagen giebt's je zwei volle Ruhetage.
598	3	—	—	16	24	9	Zwei Mann haben ein Bett, nach diesem steht das ganze Jahr Niemand, Bettwäsche ist für uns unnötiger Luxus.
599	4	—	—	16	16	10—12	Logis ist untauber. Die Schlafstelle ist nur ein „sogenanntes“ Bett, man kann in demselben erfrieren. Ruhetage giebt's nicht.
600	1	—	—	18	24	5	Schlafstätte ist die staubige Mühle. Ruhetage nur Feiertags.
601	1	—	1	18—20	18—20	6	Logis ist ein Bretterverschlag in der Mühle. Geselle und Lehrling schlafen in einem Bette. Volle Ruhetage nur Feiertags.
602	12	2	—	12	6	18	Volle Ruhetage nur Feiertags. Behandlung streng.
603	10	6	—	17—18	18	15—18	Das Werk steht nie, auch an Feiertagen nicht.
604	4	4	—	12	18	18	Wie vorstehend.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen.	Zahl der Stellen		Zahl der arbeits- fähigen		Arbeitszeit		Lohn pro Woche <i>M.</i>	Bemerkungen
	Stellen	arbeits- fähigen	Wochen- tags	sonntags	Wochen- tags	sonntags		
605	6	8	—	—	12—14	18	16—22	Das Wert steht nie, auch an Feiertagen nicht.
606	2	—	—	—	18	24	5—6	Das Wert steht nur bei Reparaturen. Alles Andere läßt un- endlich viel zu wünschen übrig, daher hat der Besitzer auch aller 14 Tage andere Leute.
607	5	—	—	—	15	15	14—15	Logis u. f. w. giebt's nicht. Behandlung ist schlecht
608	4	—	—	—	16	12	10—12	Logis und Schlafstelle könnte besser sein.
609	3	—	—	—	16	24	7 ¹ / ₂	Logis und Schlafstellen sind derartig schlecht, daß wir schon recht oft verkauft waren. Das Wert steht an keinem Sonntage, volle Ruhetage giebt's also nicht. (Bezirt Überswalde.)
610	2	—	1	—	18	24	7	Logis läßt zu wünschen übrig. Behandlung grob. Ruhetage drei im Jahr.
611	1	—	—	—	20	20	6	Das Bett hängt über dem Mühlgraben und ist von diesem nur durch eine Bretterdecke getrennt, da kann sich ja Jeder das Andere denken. Ruhetage giebt's nicht.
612	1	—	—	—	20	20	8—9	Logis und Schlafstätte schlecht, letztere alter Bretterkasten und alte Decke. Volle Ruhetage nur Feiertags. Behandlung streng.
613	2	1	—	—	15	12	9—13	Logis u. f. w. gut.
614	2	—	1	—	16	18—24	18—25	Volle Ruhetage drei im Jahr.
615	4	3	—	—	13	18	12	Das Wert steht nur Feiertags, Charfreitags und Bußtags nicht. Arbeiter bekommen 7 ¹ / ₂ —11 Mark pro Woche, sonst nichts, höchstens brüste Behandlung.

Logis befindet sich im feuchten Keller, als Lager dient verfaultes Stroh. Volla Ruhetage nur Feiertags.
 Volla Ruhetage nur Feiertags. Logis u. f. w. giebt's nicht.
 So lange das Wasser ausreicht, giebt's keinen vollen Ruhetag.
 Volla Ruhetage nur Feiertags. Alles Andere gut.
 Das Werk steht alle Sonntage. Alles Andere gut.

Provinz Hannover.

621	14	14	13	24	15	Logis u. f. w. giebt's nicht.
622	9	6	13	24	15-18	Logis u. f. w. giebt's nicht.
623	2	—	18-20	24	8-10	Volla Ruhetage nur bei Wassermangel.
624	3	—	12	24	8-9	Logis u. f. w. sehr schlecht. Zwei Mann ein trauriges Bett.
625	1	—	2	18-20	18-20	Der Geselle ist auf die Trintgelder angewiesen und bekommt keinen Lohn. Alles in schlechtem Zustande. Ruhetage Feiertags.
626	3	—	18	24	7-10	Alles ist in schlechtem Zustande. Ruhetage Feiertags.
627	7	1	15	24	6-10	Alles Andere ist gut. Volla Ruhetage Feiertags.
628	1	—	15	15	5-15	Wie vorstehend.
629	1	—	15-18	10	4	Wie vorstehend.
630	2	—	18	18	—	8 Pf. pro Stunde Lohn. Ruhetage sechs im Jahr.
631	1	—	13	—	8	Alles Andere gut.
632	1	—	18	12	6 1/2	Schlafstätte schlecht (unterm Dach). Ruhetage nur Festtags.
633	2	—	18-20	24	9	Volla Ruhetage nur Ostern und Pfingsten.
634	2	—	15	1-6	9-10	Logis u. f. w. gut.
635	4	—	18	18	11	Logis ist stallähnlich. Schlafstätte besteht aus einem Kasten, ausgefüllt mit Stroh und Lumpen und viel Ungeziefer. An hohen Festtagen ist Ruhe. Behandlung grob.

Bemerkungen

Nummer der Fragebogen	Zahl der		Arbeitszeit		Lohn pro Woche M.	Bemerkungen
	Gesellen	Hilfsarbeiter	Scheringe	Wochen- tags		
636	7	—	—	18	24	Logis eine dumpfige Kammer. Kuhställe ein Bretterkästen mit Stroh und alten Säcken. Volle Ruhetage an Hauptfesttagen. Volle Ruhe nur an hohen Festtagen.
637	2	—	—	18	24	Logis steht einer Hühnerbude ähnlich. Wäsche giebt's nicht. Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Behandlung sehr grob.
638	4	5	—	16	18	Volle Ruhetage giebt es nicht. Behandlung höchst barsch.
639	2	—	—	18	24	Logis schlecht. Lagerstätte ist ein Bretterkästen mit Stroh und Decke. Volle Ruhetage nur an Festtagen.
640	1	1	—	18	24	Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen.
641	1	1	—	18	24	Logis ist schlecht. Schlafstätte befindet sich auf einem Mühlensboden auf Strohsäcken. Volle Ruhetage nur an hohen Fest-
642	2	—	—	18	20	tagen. Behandlung grob.
643	2	1	—	18—19	24	Logis ist sehr dunkel. Bettwäsche wird jährlich viermal gewechselt. Volle Ruhetage sind an hohen Festtagen.
644	2	1	—	18	24	Volle Ruhetage sind an hohen Festtagen. Behandlung sehr schlecht.
645	2	—	—	18	18	Volle Ruhetage giebt es überhaupt nicht. Behandlung schlecht.
646	2	1	—	18	18	Logis ist im Winter sehr kalt. Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen. Behandlung launenhaft.
647	2	1	—	18	14	Logis unterm Dach ein Bretterverschlag. Bettwäsche bis dato nicht bekannt. Volle Ruhetage nur an höchsten Festtagen. Behandlung nichtachtend.

648	6	—	12	14	15	Logis in der Mühle, Strohsack und Decke. Ruhetage Festtags.
649	7	8	12	24	16	Außer der Behandlung Alles zufriedenstellend.
650	4	2	18	24	8	Logis ist eifig kalt. Volle Ruhetage sind nur an hohen Festtagen.
651	2	—	18	18	9½	Volle Ruhetage sind an hohen Festtagen. Sonst zufrieden.
652	3	—	18	9	9	Behandlung ist leidlich.
653	2	—	18	9	12—15	Behandlung ist leidlich.
654	2	3	17—18	18	12	Logis ist schlecht. Volle Ruhetage nur an hohen Festtagen.
655	3	—	18	18	12	Lagerstätten gießt's für drei Mann nur zwei.
656	1	—	21	21	6	Logis ist sehr klein und in schlechtem Zustande. Volle Ruhetage höchstens drei im Jahr. Behandlung sehr grob.
657	1	1	24	24	6½	Logis ist ein Loch unter der Treppe und ist einem Kaninchenstall sehr ähnlich. Volle Ruhetage nur drei im Jahr.
658	1	—	20	20	5	Logis ist eine Bude über dem Kesselhause mit schlechter Luft. Volle Ruhetage drei im Jahr.
659	2	—	18	18	9	Logis ist im letzten Dachraum der Mühle. Bettwäsche unbekannt.
660	2	1	15	15	6—8	Bett steht auf dem Steinhoden, dasselbe ist für zwei Mann, für Bedienung müssen sie selbst sorgen. Fährlich viermal Bettwäsche.
661	1	—	20	20	6	Logis ist der Arbeitsraum, in diesem die Schlafstätte.
662	2	—	18	24	5	Logis geht. Volle Ruhetage drei im Jahr. Behandlung sehr grob.
663	1	—	18	24	7	Volle Ruhetage sind nicht. Behandlung grob.
664	2	—	16	12	8—9	Alles Andere gut.
665	2	—	12	—	8	Logis 30 Fuß im Quadrat. Schlafstätte zwischen Ratten.
666	2	—	18	24	8	Logis kleine Bude im Hinterhause mit geringem Bett. Volle Ruhetage sind die ersten Feiertage. Behandlung grob.
667	3	—	15	24	10½	Alles Andere gut. Volle Ruhetage sind nicht.
668	1	—	18	18	7—8	Der Gefelle hat aller 14 Tage einige Stunden frei.

Schlusswort.

Anfangs Dezember 1890 hatte ich 1000 Fragebogen an die mir bekannten Adressen gesandt und ich kann es wohl als ein erfreuliches Zeichen von Antheilnahme seitens meiner Collegen bezeichnen, daß von diesen 1000 Bogen 668 ausgefüllt in meine Hände zurückgelangten. Schon in der Einleitung habe ich betont, daß in dieser Statistik leider die Theile des deutschen Reiches, welche die traurigsten Verhältnisse aufweisen, die wenigste Berücksichtigung finden konnten, weil ich für Schlesien, Ost- und Westpreußen, Mecklenburg u. s. w. nur wenige Adressen zur Verfügung hatte. Gleichwohl enthüllt aber auch diese kleine Minderheit schon Verhältnisse, wie sie trostloser nicht gedacht werden können und wie sie wohl gleich ungünstig für die Arbeiter keine andere Branche aufzuweisen haben dürfte.

Wir sehen aus den statistischen Angaben, daß von 668 Betrieben nur 82 Betriebe mit 515 Gesellen und 425 Hilfsarbeitern eine Arbeitszeit von täglich 12 Stunden haben, und auch hier ist zu bedenken, daß für die große Mehrzahl dieser Betriebe die 12stündige Arbeitszeit nur dem Namen nach besteht, weil die Arbeiter gezwungen sind, Ueberstunden zu machen, wenn sie einen halbwegs auskömmlichen Lohn verdienen wollen. Also nur 12 pCt. der Betriebe und auch diese zum größten Theile nur dem Namen nach haben eine Arbeitszeit, die man, wenn man seine Ansprüche auf das bescheidenste Maß stellt, eine menschenwürdige nennen könnte.

Doch verfolgen wir die Ergebnisse unserer Statistik weiter, so finden wir, daß in **98** Betrieben **609** Gesellen, **319** Hilfsarbeiter und **19** Lehrlinge täglich **14** Stunden arbeiten müssen und auch in diesen Betrieben sind, was ich als praktischer Müller aus Erfahrung kenne, Ueberstunden keine Ausnahme, sondern die Regel.

Weiter sehen wir, daß in **79** Betrieben **252** Gesellen, **65** Hilfsarbeiter und **16** Lehrlinge täglich **15—16** Stunden, in **304** Betrieben **793** Gesellen, **154** Arbeiter und **85** Lehrlinge täglich **17—18** Stunden,

in **52** Betrieben **89** Gesellen, **11** Arbeiter und **10** Lehrlinge täglich **19—20** Stunden,

in **47** Betrieben **133** Gesellen, **9** Arbeiter und **3** Lehrlinge **36** und mehr Stunden hintereinander arbeiten müssen, während **5** Gesellen, welche in **4** Betrieben beschäftigt sind, angaben, daß sie überhaupt nie abgelöst würden und **14** Tage oder drei Wochen lang bei ihrem Zeuge essen und schlafen müssen.

Sollte man es für möglich halten, daß es heute in Deutschland eine Arbeiterkategorie giebt, in welcher derartige Verhältnisse herrschen? Sollte man es für möglich halten, daß man Arbeiter, Menschen, welche fühlen und denken, **18** Stunden täglich in das Joch schwerer Arbeit spannt und daß man ihnen Tag für Tag kaum sechs Stunden zum nothdürftigen Ausschlafen gewährt! Sollte man es für möglich halten, daß die Müller beinahe in ganz Süddeutschland **36** Stunden lang hinter einander arbeiten müssen, um dann für alle anderen Bedürfnisse nur **12** Stunden frei zu haben!! Wir wissen, daß dem deutschen Arbeitsheere Tag für Tag tiefe und schwere Wunden geschlagen werden, aber wir dürfen wohl mit Recht behaupten, daß es keine andere Branche giebt, in welcher die Arbeiter so leiden, so versumpfen und so verthieren müssen, als dies in der Müllerei der Fall ist. Haben doch die Mehrzahl der Müllerei-Arbeiter nicht einmal des Sonntags regelmäßig frei, denn unsere Statistik zeigt uns, daß von **668** Betrieben nur **75** Betriebe mit **203** Gesellen, **51** Hilfsarbeitern und **6** Lehrlingen vollständige Sonntagsruhe haben! Also nahezu **90** pCt. aller Betriebe kennen eine vollständige Sonntagsruhe nur vom Hörensagen,

denn man kann doch wirklich nicht vom Genießen des Sonntags reden, wenn die Müllergesellen, nachdem sie die Sonnabends-Nachtjour hinter sich haben und hierauf bis nahezu Sonntag Mittag mit Aufräumen, Reparaturen u. s. w. beschäftigt gewesen sind, wenn sie dann endlich wenige Stunden zur nothdürftigen Erholung frei bekommen. Unsere Statistik betr. der Sonntagsarbeit beweist, daß die meisten Müllergesellen mit wahrer Ungeduld auf die hohen kirchlichen Festtage warten müssen, denn nur an diesen werden sie einige Tage von der Kette der Arbeit losgelöst, obgleich für Manchen auch diese Hoffnung trügerisch ist, wie die Bemerkungen in unserer Statistik beweisen.

Betreffs der Sonntagsruhe stellte sich das Resultat folgendermaßen:

In 75 Betrieben haben 203 Gesellen, 51 Hilfsarbeiter und 6 Lehrlinge keine Sonntagsarbeit,

in 40 Betrieben müssen 175 Gesellen, 60 Hilfsarbeiter und 1 Lehrling des Sonntags 6 Stunden hintereinander arbeiten;

in 103 Betrieben müssen 383 Gesellen, 223 Hilfsarbeiter und 9 Lehrlinge des Sonntags 7—12 Stunden hintereinander arbeiten;

in 53 Betrieben müssen 210 Gesellen, 108 Hilfsarbeiter und 19 Lehrlinge des Sonntags 13—17 Stunden hintereinander arbeiten;

in 351 Betrieben müssen 1297 Gesellen, 526 Hilfsarbeiter und 96 Lehrlinge des Sonntags 18—24 Stunden hintereinander arbeiten;

in 46 Betrieben müssen 123 Gesellen, 17 Hilfsarbeiter und 2 Lehrlinge des Sonntags 30, 36 und mehr Stunden hintereinander arbeiten!

Bei Angabe der Sonntagsarbeit haben wohl alle meine Collegen den Anfang derselben auf Morgens 6 Uhr angegeben, während sie doch bereits Nachts 12 Uhr ihren Anfang nimmt, und würde gewiß, von diesem Standpunkte aus betrachtet, das Resultat noch ungünstiger werden! Man stelle sich die Müllergesellen vor, wie sie täglich, Jahr aus, Jahr ein, Sonn- und Festtags, ohne die nöthige Zeit zur Ruhe und Erholung zu haben, arbeiten müssen, und man wird

die vielen Unglücksfälle begreifen, die in unserer Branche jährlich vorkommen! Man muß sich über den Eynismus der Unternehmer wundern, wenn sie Angesichts solcher Thatfachen mit frecher Stirn behaupten, daß die Arbeiter in der Zuversicht, eine wenn auch kleine Rente zu erlangen, nach Einführung der Unfallversicherung weniger vorsichtig im Umgang mit den Maschinen u. s. w. seien, wie dies seinerzeit einige Unternehmer in der Versammlung der Section IX. der Mülerei-Unfallberufsgenossenschaft behaupteten.

Man wird auch angesichts dieser Thatfachen voll und ganz die Arbeiterfreundlichkeit des Herrn Millionärs und Commerzienraths Bienert in Plauen bei Dresden begreifen, der von einem Arbeiter, welcher in seinem Betriebe nach **29¹/₂ Stunden Arbeitszeit** verunglückte, behauptete, der Verunglückte sei betrunken gewesen, so daß die Unfallberufsgenossenschaft demselben die Rente verweigerte!!! Klingt es nicht wie ein Hohn, daß ein Arbeiter, der nach 24stündiger Sonntagsarbeit bei einem Millionär noch 6 Stunden im Afford arbeiten muß, und der während dieser langen Zeit die Mühle nicht verlassen durfte, betrunken gewesen sein soll, betrunken vielleicht aus dem einzigen Grunde, weil er vor Mattigkeit getaumelt und dem Umfallen nahe gewesen ist?

Wir verlangen keineswegs, daß die Nacharbeit, welche den menschlichen Körper doppelt anstrengt, weil dieser während der Nacht das natürliche Bedürfniß nach Ruhe hat, abgeschafft werde, aber wir müssen verlangen, daß sich endlich die Behörden um die Verhältnisse der Mülereiarbeiter kümmern und daß der hohe Bundesrath von den Befugnissen, die ihm in § 120 e der neuen Gewerbeordnung eingeräumt sind, Gebrauch macht und für das Müllegewerbe eine 12stündige Arbeitszeit verfügt, wir verlangen, daß im Müllegewerbe (mit Ausnahme der Windmühlen) jegliche Sonntagsarbeit gesetzlich verboten wird.

Am 4. Februar 1890 sagte der deutsche Kaiser in den bekannten Erlassen: „Daß es eine Aufgabe der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirth-

schastlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben“.

An dem Bundesrathe wird es liegen, ob diese Kaiserworte zu Thaten werden sollen und ob die Verbrechen an den Müllergesellen und an der ganzen Menschheit, wenn auch nicht gesühnt, so doch unmöglich gemacht werden!

Es handelt sich um das Wohl und Wehe von nahezu 100 000 Arbeitern und wir werden sehen, ob die gesetzgebenden Körperschaften Deutschlands den deutschen Müllern das verweigern werden, was die Mühlenarbeiter der Schweiz schon seit langen Jahren besitzen. —

Dies sind Maßnahmen, welche event. von den gesetzgebenden Körperschaften ergriffen werden können, um den deutschen Müllergesellen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Selbst bei etwaiger Gewährung unserer Forderungen bleibt meinen Collegen noch eine große Aufgabe. Organisation heißt das Zauberwort, das unsere Arbeitsverhältnisse endgiltig regeln und bessern kann. Begreife endlich ein jeder Müllergeselle, daß er mit seinen Collegen Hand in Hand gehen muß, daß er mit seinen Collegen ringen und kämpfen muß, daß nicht vom bloßen Wünschen Besserung eintritt, sondern durch brüderliche Einigkeit, durch Anwendung des Sprichwortes: „Einer für Alle, Alle für Einen“, in des Wortes vollster Bedeutung, unsere Ziele erreicht werden! Schließe sich daher ein jeder Colleague dem Verbande deutscher Müllergesellen an, die Ziele, welche derselbe verfolgt, kann und muß jeder Colleague unterschreiben, sie lauten:

„Erringung der 12stündigen Arbeitszeit und vollständige Sonntagsruhe.

Möglichste Abschaffung von Kost und Logis. In den Mühlen, wo dies nicht möglich ist, verlangen wir eine Kost, welche auch geeignet ist, die verbrauchten Kräfte zu ersetzen. Wo es nicht möglich ist, die Schlafstelle bei den Unternehmern abzuschaffen, dort verlangen wir gesunde, reinliche Schlafräume, welche sich außerhalb der mit Staub erfüllten Mühlenräume befinden und welche den wohlfahrtspolizeilichen Bestimmungen entsprechen. Ferner verlangen wir für jeden Gesellen ein gutes, reinliches Bett, damit in Zukunft nicht

zwei Mann sich in eine elende Britsche theilen müssen, wie das jetzt in den meisten Mühlen der Fall ist.

Wir verlangen ferner Unterstellung aller Mühlen unter das Fabrikgesetz mit Controlle von dem Müllergesellenstande entnommenen und von den Gesellen gewählten Inspektoren!

Endlich verlangen wir, daß Lehrlinge bei Nacht vor dem gangbaren Zeuge nicht beschäftigt werden, und daß in keiner Mühle mehr Lehrlinge als Gesellen gehalten werden dürfen.“

Collegen! So viele Müllergesellen sind noch stolz auf ihr Handwerk, obwohl nach den erwähnten Thatsachen gar kein Grund zu diesem Stolze vorliegt; zeigen wir den Unternehmern, daß wir Männer sind, trete ein Jeder in den Verband und für obige Forderungen ein, und dann, wenn wir unsere trostlose Lage gebessert haben, wenn wir gezeigt haben, daß wir fähig waren, als Menschen uns auch ein menschenwürdiges Dasein zu erkämpfen, dann Collegen, laßt uns erst stolz sein auf den Namen — Müllergeselle.

Adress-Tafel des Verbandes deutscher Müller und verw. Berufsgenossen zu Halle a. S.

Es ist heilige Pflicht eines jeden Collegen, dem Ver-
bande anzugehören. Eintrittspreis kostet (incl. Extramarke)
75 Pf. Monatlicher Beitrag 75 Pf.

Zum Eintritt sind alle im Müllereibetriebe beschäftigten
Arbeiter, Bäcker und sonstige verwandte Berufsgenossen
berechtigt.

Der Verband gewährt seinen Mitgliedern das „Fachblatt
der Müller und verw. Berufsgenossen Deutschlands“ gratis
und franko, er gewährt seinen Mitgliedern Unterstützungen
auf der Reise an allen Zahlstellen, ferner Unterstützungen
für verheirathete Mitglieder bei Umzügen nach einem andern
Orte, bei Maßregelungen und in dringenden Nothfällen.
Der Verband gewährt seinen Mitgliedern den Rechtsschutz
in gewerblichen Streitigkeiten, soweit dieselben aus dem
Arbeitsverhältniß entspringen, und ferner in Streitigkeiten
bei Unglücksfällen mit der Berufsgenossenschaft.

Nähere Auskunft ertheilen der Vorsitzende des Ver-
bandes, Hermann Kähl in Halle a. S., Charlotten-
straße 12a, und der Redacteur des Fachblattes, Hermann
Käppler, Altenburg, S.-A., Mauergasse 4 b.

Die Adresse des Hauptrevisors lautet: W. Becker,
Halle a. S., Böllbergerweg 25, II. An diesen sind nach
§ 19 unseres Statuts alle Geldsendungen an die Haupt-
kasse per Postkarte zu berichten.

Verzeichniß von Müller-Herbergen und Arbeitsnachweisen.

- Alfeld.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Sürrig, „Restaurant zum Tivoli.“
- Altenburg.** Herberge und Arbeitsnachweis bei A. Schmidt, „Blauer Stiefel“, Moritzstraße 16.
- Altona.** Herberge bei A. Bahr, Bachstraße 2—4.
- Aschersleben.** Herberge bei Volkstedt, „Goldener Anker“, Arbeitsnachweis daselbst.
- Aue i. H.** Vertrauensmann W. Wunner, Oberschlema. Herberge im „Blauen Engel“.
- Berlin:** Herberge in „Rehly's Salon“, Bergstraße 12.
- Borna-Lausigk.** Vertrauensmann A. Döhring, Witzniß. Herberge bei E. Hönig, Mühlgasse 133.
- Brandenburg a. H.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Louis Schmidt, Gasthof und Bierverlag, Wollweberstraße 3.
- Braunschweig.** Herberge bei Fr. Meyer, Kuhstraße 17. Arbeitsnachweis bei E. Proßig, Niddelfuß 41.
- Breslau.** Herberge bei Herrn Vogel, Schießwerderstraße 25. Arbeitsnachweis bei Ernst Niedel, Schießwerderstraße 27.
- Bruchsal.** Herberge beim Bäckermeister Böllner, „Gasthaus zum Löwen“.
- Chemnitz.** Herberge und Arbeitsnachweis in „Stadt Frankfurt“, Zimmerstraße 3. Vertrauensmann: M. Jllgen in Hartthau.
- Cottbus.** Herberge und Arbeitsnachweis bei W. Knoßpe, Dresdenerstraße 61.
- Crimmitschau-Werdau.** Vertrauensmann: A. Wolf, Neufkirchen a. d. Pl. Herberge: „Gasthaus zur Reichskrone“.
- Danzig.** Herberge: Altstädter Weg 103.
- Deßau.** Vertrauensmann: C. Lucas, Muldstraße 9. Herberge im Restaurant Muldstraße 9.
- Döbeln.** Vertrauensmann: D. Herrmann, Frohngasse 7. Herberge in der „Garfüche“ am Niedermarkt. Arbeitsnachweis: Bahnhofstraße 48.
- Dresden-Döhlen:** Herberge in Dresden bei Bahrndt, Neue Gasse, in Döhlen: „Roths Schänke“. Vertrauensmann: A. Graner, Fabrikstraße 5c.
- Duisburg.** Vertrauensmann: G. Brückner, Gasstraße 3, Arbeitsnachweis bei demselben. Herberge bei Adams, Unterstraße 30.
- Eberswalde.** Herberge bei W. Balzer, Eisenbahnstraße 23.
- Eilenburg.** Vertrauensmann: A. Kutschke, Leipzigerstraße 13, Herberge und Arbeitsnachweis ist bei ihm zu erfragen.
- Eisenach.** Herberge und Arbeitsnachweis: Katharinenstraße 41.
- Elmshorn.** Herberge beim Gastwirth L. Müller, „Deutsches Haus“.
- Elsterberg.** Vertrauensmann: A. Rudolph, Rosßwitz. Herberge im „Restaurant zur Eisenbahn“.
- Erfurt.** Herberge und Arbeitsnachweis bei P. Hoffmann, Magdeburgerstraße 7.

- Frankfurt a. M.** Bevollmächtigter: J. Stern, Klostergasse 52. Arbeitsnachweis daselbst. Herberge im „Restaurant Rühmeier“, große Gallusstraße.
- Freiburg-Schweidniz.** Herberge und Arbeitsnachweis im „Gasthof zum blauen Himmel“ in Schweidniz.
- Gera.** Vertrauensmann: P. Hellig, Mühle Köstritz. Herberge bei ihm zu erfragen.
- Glauchau.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Michaelis im „Kupfergarten“, Hoffnung 42.
- Görlitz.** Herberge W. Kleinert, Hotherstraße 39.
- Halle a. S.** Herberge bei Tschöpffe, Martinsberg. Arbeitsnachweis bei S. Cluß, Leipzigerstraße 71, und S. Köhl, Charlottenstraße 12 a.
- Hamburg.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Jul. Naumann, große Michaelisstraße 64.
- Hannover.** Bevollmächtigter: Karl Wagner, gr. Barlinge 7 a. Herberge und Arbeitsnachweis bei Timian, Johannis Hof 15.
- Halberstadt.** Bevollmächtigter: C. Henning, Hufstraße 5. Herberge und Arbeitsnachweis: Gasthaus zum Prinz von Dranien, Westendorf 54.
- Hildesheim.** Herberge und Arbeitsnachweis bei L. Pape, Schuhstraße 458.
- Heidelberg.** Bevollmächtigter: J. Abert, Zwingerstraße 12. Herberge und Arbeitsnachweis bei Köhler, „Gasthaus zur Glocke“, Fischmarkt 1.
- Jena.** Bevollmächtigter: E. Wolf, Rasenmühle, Herberge und Arbeitsnachweis bei ihm zu erfragen.
- Kassel.** Herberge bei Herrn Krug.
- Kreuznach.** Herberge bei Wittve Herberg, Rüdesheimerstraße 32. Arbeitsnachweis bei Carl Weißgerber, Rüdesheimerstraße 32. Sprechstunden von 12—1 Uhr Mittag und Abends von 6 Uhr an.
- Kiel-Neumühlen.** Herberge und Arbeitsnachweis im „Gasthof Bauer“, Neumühlen bei Kiel, Schönbergerstraße 23.
- Lauban.** Bevollmächtigter: B. Ludwig, Obermühle, Herberge und Arbeitsnachweis im „Gasthof zum blauen Hekt“.
- Leipzig.** Herberge und Arbeitsnachweis im „Restaurant zur Mühle“, Seeburgstraße 90. Vertrauensmann: S. Nagel, Lindenau, Auelienstraße 36.
- Lübeck.** Bevollmächtigter: B. Westfeling, Pfalznerstraße 26 a. Herberge und Arbeitsnachweis in Marzahl's Gasthaus, Leberstr. 3.
- Magdeburg.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Fritz Grotmann, kleine Klosterstraße 15.
- Meißen.** Arbeitsnachweis bei Restaurateur Thiele, Thalstraße 645.
- Merseburg.** Bevollmächtigter: S. Ziesche, Roßmarkt 10, Arbeitsnachweis bei demselben. Herberge in der „Guten Quelle“.
- Nekhschau.** Vertrauensmann: P. Geißler, Elsterbergerstr. 134, H, II. Herberge im Restaurant zur Eisenbahn.
- Neustadt a. H.** Herberge und Arbeitsnachweis in Zahn's Restaurant.
- Nürnberg.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Fr. Großberger, Ottostraße 4.

- Pegau.** Vertrauensmann: G. Engewicht, Neugasse 111. Herberge und Arbeitsnachweis bei Wille, Leipzigerstraße.
- Pforzheim.** Herberge bei J. Schmidt, „Kaiser Friedrich“.
- Pirna.** Vertrauensmann: Ernst Knappe, Niedermühle in Lohmen, bei demselben ist auch der Arbeitsnachweis. Herberge: „Restaurant zum Durchhaus“.
- Plauen-Oelsnitz.** Herberge in Plauen: „Zum goldenen Becher“, in Oelsnitz: „Zum wilden Mann.“
- Riesa.** Vertrauensmann: G. Koitsch, Kaiser Wilhelmplatz 5. Herberge im Restaurant Uhlisch, Großenhainerstraße.
- Rudolstadt.** Herberge und Arbeitsnachweis bei H. Spittel, Untermarktstraße 39.
- Schwenditz.** Bevollmächtigter: A. Hapke, Quasnitz bei Leipzig. Herberge bei Kirchhof, Ringstraße.
- Speier.** Herberge und Arbeitsnachweis bei College Ballreich, „Gasthaus zum weißen Roß“, Johannesstraße 2.
- Stettin.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Rambow, gr. Lastadie 92.
- Wechselburg-Rochlitz.** Vertrauensmann: H. Fischer, Rochlitz.
- Weimar.** Herberge und Arbeitsnachweis bei College Albrecht, kleine Kirchgasse 9.
- Weißenfels-Naumburg.** Herberge in Brändels Restaurant in Naumburg.
- Wernigerode.** Bevollmächtigter: H. Schwarzer, Johannisstraße 19, die Herberge ist bei ihm zu erfahren.
- Worms.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Pfisterer, „Stadt Heidelberg“, Schmiedegasse.
- Zeitz.** Herberge bei College Hartung, „goldene Ede“. Arbeitsnachweis bei H. Frauendorf, Brühl 35.
- Zerbst.** Herberge und Arbeitsnachweis bei College Hennig, Breite 70.
- Zschopau.** Herberge: Gläser's Restaurant.
- Zweibrücken.** Herberge und Arbeitsnachweis bei Herrn Liebernecht, „Gasthaus zur Krone“.
- Zwickau.** Vertrauensmann: Fr. Bock, Mittelmühle. Herberge und Arbeitsnachweis in der Herberge zur Heimath.

≡ Anzeigen. ≡

Wilh. Adolf Langer,

Leubsdorf i. S.,

empfehl't den deutschen Collegen seine Spezialität:

silbergraue Zwirndoublé-**Arbeits**hosen

einer geneigten Beachtung. Anfertigung nach Maß ohne Preis-aufschlag. Proben und Waarensendungen nach allen Theilen Deutschlands franco. Prompteste und solideste Bedienung Jedermann zugesichert.

Uhren! Uhren!

Allen Collegen zur Nachricht, daß ich in Gemeinschaft mit meinem Bruder, gelerntem Uhrmacher, am hiesigen Plage ein

☞ Uhrengeschäft ☜

errichtet habe und empfehle Uhren mit nur soliden Werken bei billigster Preisberechnung. Auf Wunsch versende Preisverzeichnisse gratis. Vertretung einer renommirten Kautschukstempelfabrik. Jena, im Oktober 1891.

F. N. Ketscher, Uhrenhandlung.

Empfehlenswerthe Schriften.

(Nachstehende Schriften sind zu beziehen durch die Expedition des „Sachblattes der Müller u. verw. Berufsgeu. Deutschlands.)

Arbeiter-Notizkalender für 1892, enthält u. A. die neue Gewerbeordnung. Preis: 1. Qual. 75 Pf., 2. Qual. 50 Pf.

Die zehn Gebote und die besitzende Klasse. Nach dem gleichnamigen Vortrage von Adolph Hoffmann. (Verlag der Buchdruckerei „Gutenberg“, Zeitz.) Preis 30 Pf.

„**Lichtstrahlen**“, Blätter für volksverständliche Wissenschaft. Zugleich ein literarischer Wegweiser für das Volk. Erscheint halbmonatlich in Heften à 20 Pf. Berlin, Verlag von D. Harnisch.

Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869, in der Fassung des Reichs-Gesetzes vom 1. Juli 1883 und unter Berücksichtigung der durch die Gesetze vom 8. Dezember 1884, 23. April 1886, 6. Juli 1887 und der Novelle von 1891 eingeführten Aenderungen. Mit erläuternden Anmerkungen und ausführlichem Sachregister. Preis 1 Mark.

„Die neue Zeit.“ Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. Wöchentlich ein Heft, 32 Seiten Lex.-Form. Preis pro Heft 20 Pf.

Die Frau und der Sozialismus. Von August Bebel. Zehnte, gänzlich umgearbeitete Auflage von des Verfassers: „Die Frau in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Preis broschirt 2 Mk., gebunden 2.50 Mk.

Der sozialdemokratische Staat. Grundzüge einer mutmaßlich ersten Form sozialdemokratischer Gesellschaftsverfassung nebst einleitender Schilderung des bestehenden Systems. Mit 2 graphischen Darstellungen. Von Oswald Köhler. (Verlag von Wörlein & Co., Nürnberg.) Preis Mk. 1.20, in Prachtband gebunden Mk. 1.60.

Den Collegen empfehlen wir zur Anschaffung

die

Neue Gesamt-Ausgabe:

Ferd. Lassalle's Reden und Schriften

in 40—50 Hefen à 3 Bgn. zum Preise von 20 Pf. pro Heft.

Herausgegeben

im Auftrage des Vorstandes der sozialdemokratischen
Partei Deutschlands

von Eduard Bernstein, London.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt in Berlin SW.

Der

Neue West-Kalender
für 1892.

Fünfzehnter Jahrgang.

Preis 50 Pf.

Bestellungen hierauf, sowie auf alle anderen hier angezeigten Schriften, nimmt die Expedition des „Fachblattes der Müller und verwandten Berufsgenossen Deutschlands“ entgegen.

Druck von G. Schuster in Altenburg.

Das Fach-Blatt

der Müller u. verw. Berufsgenossen Deutschlands

erscheint monatlich zweimal im Verlage von H. Kämpfer-
Altenburg zum Preise von 1 Mark pro Quartal.

Das Fachblatt hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Interessen der Müllerei-Arbeiter nach allen Richtungen hin zu vertreten, sowie durch lehrreiche Artikel auf die geistige Bildung der Müller einzuwirken.

Das Fachblatt der Müller Deutschlands ist das **einzige deutsche Blatt**, welches rücksichtslos die Schäden im Müllergewerbe aufdeckt und für deren Beseitigung eintritt.

Es ist moralische Pflicht eines jeden Müllers, daß er das **Fachblatt** liest und so die gewerkschaftliche Bewegung der Müller unterstützt.



Druck von G. Schuster in Altenburg.